

Wilsdruffer Tageblatt

Nationale Tageszeitung für die Landwirtschaft,



für Bürgertum, Beamte, Angestellte u. Arbeiter.

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ erscheint täglich von 6 Uhr bis 12 Uhr für den folgenden Tag. Bezugspreis: Bei Abholung in der Geschäftsstelle und bei den Kioskbüchsen 2 Mk. im Voraus, bei Zustellung durch die Boten 2,30 Mk., bei Goldbestellung 3 Mk. Die Geschäftsstelle befindet sich in Wilsdruff, Markt 1. Die Geschäftszeiten sind: Montag bis Freitag von 8 bis 12 Uhr, Samstag von 8 bis 11 Uhr, Sonntag von 10 bis 12 Uhr. Die Geschäftszeiten sind: Montag bis Freitag von 8 bis 12 Uhr, Samstag von 8 bis 11 Uhr, Sonntag von 10 bis 12 Uhr. Die Geschäftszeiten sind: Montag bis Freitag von 8 bis 12 Uhr, Samstag von 8 bis 11 Uhr, Sonntag von 10 bis 12 Uhr.

Wilsdruff-Dresden, am 22. Februar 1925. Fernsprecher: Ami Wilsdruff Nr. 6. Die Geschäftszeiten sind: Montag bis Freitag von 8 bis 12 Uhr, Samstag von 8 bis 11 Uhr, Sonntag von 10 bis 12 Uhr.

Nr. 45. — 84. Jahrgang. Telegr.-Adr.: „Ami-Blatt“ Wilsdruff-Dresden. Postfach: Dresden 2640. Sonntag den 22. Februar 1925

Die Pläne zur Steuerreform.

Zwei Überlegungen sind es, die zu einer gründlichen Reform des gesamten deutschen Steuerwesens hindrängen: einmal und vor allem muß sich Deutschland einstellen auf die Verpflichtungen, die es durch die Unterschrift unter den Londoner Pakt übernommen hat und die rasch steigende finanzielle Belastungen darstellen, zum andern liegt die innere Notwendigkeit in unserem Steuersystem selbst, zu einer Neuordnung schreiten zu müssen. „System“ — dieses Wort paßt eigentlich gar nicht, denn so systemlos, wie die deutsche Steuerdesorganisation allmählich geworden war, vielmehr werden mußte, gibt es kaum noch etwas. Inflation und Ruhrkampf sind die beiden Hauptgründe für die Systemlosigkeit und nach Herbeiführung der Währungsstabilisierung haben die Steuerreformen in der Neuordnung, im Drange des Augenblicks geschaffen, doch nur Flickwerk schaffen können. Vor allem ermöglicht aber eine grundlegende systematische Umarbeitung unseres Steuerwesens erst die Überwindung der Neuarbeitungsverschiebungen. Die Steuerreformpläne, die seit Wochen dem Reichstag vorliegen und jetzt veröffentlicht werden, bringen vor allem eine Verdrückung des Gesichtspunktes, der überaus selbstverständlich klingt, in seiner Durchführung aber trotzdem zu zahllosen Fehlern Anlaß gab, nämlich dem der größtmöglichen Erzielbarkeit. Diese ist nämlich keineswegs identisch mit übermäßig hohen Steuerätzen. Es ist eine in der Geschichte des Steuerwesens doch allzu bekannte Tatsache, daß eine Überspannung der Steuerätze allzu stark zu Steuerhinterziehungen verleitet, zum erbitterten Kampf zwischen Fiskus und Steuerzahler, wobei meistens der erstere unterliegt. Daher sind in dem jetzt in den neuen Gesetzentwürfen angelegten Einkommensteuertarif die Höchstätze nicht wie bisher auf über 60 % hinaufgeschraubt, sondern sie bleiben grundsätzlich bei einem Drittel des Gesamteinkommens stehen. Steuerfrei ist nach dem Entwurf ein Einkommen von 5000 Mark und es steigt dann allmählich an, bis es mit einem Einkommen von 8000 Mark die bisherige 10 % Höhe erreicht. Für die weiteren 8000 Mark werden dann 15, die weiteren 8000 20 % bezahlt, für die weiteren 24 000 25 %, die weiteren 50 000 Mark 30 % und schließlich wie gefagt für die weiteren Beträge ein Drittel der Gesamthöhe. Der Satz von 10 % für die ersten 8000 Mark ermäßigt sich für die ersten 8000 Mark um je 1 % für die Ehefrau und die minderjährigen Kinder; der steuerfreie Abzug beläuft sich jetzt bei der Steuer vom Arbeitslohn auf 60 Mark. Der Begriff der Werbungskosten ist genauer festgelegt, als das bisher der Fall war. Statt der Befreiung nach dem Einkommen kann eine solche nach dem Verbrauch erfolgen, wenn zwischen Einkommen und Verbrauch ein offenes Verhältnis besteht.

Das Abfertigungsgesetz für 1924 behandelt die Frage der Vorauszahlungen für 1924, ihre Einbehaltung oder Rückerstattung oder Nachforderung und die weiteren Vorauszahlungen für 1925. Auf Grund dieses Gesetzes ist nicht damit zu rechnen, daß in größerem Maßstabe die Vorauszahlungen auf 1924 selbst bei einer Überbelastung zurückgezahlt werden; in der Hauptsache wird ein Schlußstrich darüber gemacht. Grundsätzlich bleibt auch die bisherige Vorauszahlung bestehen, ebenso wie die Steuererminderungen, namentlich die Herabsetzung um ein Viertel. Gezahlt werden muß jetzt aber vierteljährlich, nicht mehr monatlich, und die Veranlagung für 1925 werden wir erst 1926 erhalten, soweit das Einkommen nicht durch die Steuer vom Lohnabzug getroffen wird. Eine Reihe von Bestimmungen regelt das Verfahren für die neuen Vorauszahlungen unter Anpassung an die wirkliche wirtschaftliche Entwicklung, wie sie durch die Stabilisierung in der Währung herbeigeführt worden ist. Die bisherige Einkommensteuer auf die Aufsichtsratsanteile wird aufgehoben, dafür fallen sie unter den Körperschaftsteuerverpflichtungen der Gesellschaft. Zu diesen steuerpflichtigen Gesellschaften treten auch jetzt die Betriebe und Verwaltungen öffentlich rechtlicher Körperschaften. Nicht steuerpflichtig bleibt nur die Reichsbahn-Gesellschaft, die Reichsbank, die Reichspost, die Obligationenbank, die Rentenbank und Monopolverwaltungen des Reichs. Der Steuerfuß beträgt 20 %.

Besonders wichtig ist das Reichsbewertungsgesetz. Bekanntlich ziehen Reich, Länder und Kommunen von demselben Vermögensgegenstand, wie beispielsweise dem Grundbesitz, Steuern heraus, setzen seinen Wert aber nach den verschiedensten Methoden fest, so daß hier die größten Ungleichheiten entstehen konnten. Damit macht das Bewertungsgesetz grundsätzlich Schluß. Nach genau festgelegten Bestimmungen wird der Wert für alle Steuerpflichtigen festgelegt, als Einheitswert sozusagen. Für die Festsetzung des Wertes werden gemischte Kommissionen gebildet, die aus Beamten und ehrenamtlich tätigen Sachverständigen bestehen, und zwar in der untersten wie in der ersten Veranlagungsinstanz. Schließlich erfolgt noch eine Neuordnung der Vermögensbesteuerung, die jetzt durchgehend 5 vom Tausend beträgt, ferner eine Herabsetzung gewisser Sätze der Erbschaftsteuer und eine Herunterziehung bei denen der Kapitalwertsteuer, der Körperschaft- und der Grunderwerbsteuer.

neuer. Die durch die dritte Steuernotverordnung eingeführte Obligationssteuer soll gleichfalls umgestaltet werden. Man sieht, daß hier ein Riesenwerk in Angriff genommen worden ist, das zu seiner Erledigung noch langer Durcharbeitung bedarf. Aber mit dieser Arbeit wird dann der unerfreulichsten Periode in der Geschichte des deutschen Steuerwesens ein Ende bereitet.

Rabinett Marx gestürzt.

Rücktritt der preussischen Regierung.

Berlin, 20. Februar. Der Preussische Landtag lehnte das Vertrauensvotum für das Rabinett Marx ab.

Bei der namentlichen Abstimmung wurden 439 Karten abgegeben. Die Mehrheit beträgt also 220 Stimmen. Auf ja lauten 218, auf nein 221. Damit ist also das Vertrauensvotum für das Rabinett abgelehnt. Ministerpräsident Marx erhebt sich sofort und erklärt angesichts des Ergebnisses der Abstimmung für sich und sämtliche Mitglieder den Rücktritt.

Sitzungsbericht.

16. Sitzung. u. Berlin, 20. Februar.

Zu Beginn der Sitzung sind am Ministerische anwesend Marx, Am Jahnhoff und Seeburg. — Die Tribünen weisen eine starke Besetzung auf.

Vor Eintritt in die Tagesordnung vertritt sich Abg. Grefenst (Soz.) gegen die gestrige Äußerung des Abg. Dr. v. Campe (D. Sp.) über den nervösen Zusammenbruch des Abg. Feinert. Die sozialdemokratische Fraktion erwartet, daß Herr v. Campe diese Äußerung mit Bedauern zurücknehmen werde. (Lachen rechts und links: Da könnt Ihr lange warten!) Anträge der Deutschen Volkspartei auf Verdrückung des Abgeordneten, auf Einleitung von Hilfsmaßnahmen für notleidende Angehörige des Mittelstandes im besetzten Gebiet sowie über die Bezüge der aus dem besetzten Gebiet ausgewiesenen, in das nichtbesetzte Gebiet versetzten Beamten werden der Ausschussberatung überwiesen.

Vertrauensantrag der Regierungsparteien.

Zentrum, Demokraten und Sozialdemokraten haben folgenden Antrag eingebracht: „Der Landtag billigt die Regierungserklärung und spricht dem Staatsministerium das Vertrauen aus.“

Die Besprechung der Regierungserklärung wird fortgesetzt.

Abg. Winterlich (Komm.) erklärt, daß die Versprechungen der Regierungserklärung der notleidenden werksfähigen Bevölkerung keine Hilfe bringen würden. Darum fort mit diesem Rabinett!

Abg. Niebel (Dem.) protestiert gegen die Ausführungen der Deutschen Tageszeitung, daß für die Witwen und Waisen des letzten Anlaßes genügend gesorgt sei durch die ihnen zustehenden Rentenbezüge, und erklärt, daß beim passiven Widerstand im Westen hunderttausende ihr Leben aufs Spiel gesetzt hätten für die Interessen der Unternehmer. Die Deutsche Volkspartei helfe der Reaktion und rechne auf die Mithilfe der Kommunisten. Der Redner polemisiert heftig nach rechts gegen Volkspartei und Deutschnationale.

Abg. Bieser (Wirtsch. Vgg., Deutsch-Franz.): Unsere Vereinerung muß dabei bleiben, daß die Auswahl der Minister im neuen Rabinett ihr nicht genehm ist. Wenn die Wirtschaftliche Vereinigung auch einen Minister, Herrn Steiger, im Ministerium gern sehe, könne sie doch dem Rabinett kein Vertrauen schenken.

Abg. Wulle (Nationalsoz.): Wir protestieren dagegen, daß Reichstanzler, die akacivirischer haben, als Ministerpräsidenten für Preußen gerade gut genug sind. (Da der Redner von kommunistischer Seite fortwährend mit beschimpfenden Zurufen unterbrochen wird, werden mehrere Kommunisten zur Ordnung gerufen.) Herr Marx gehört einer Partei an die der Entwicklung Preußens feils abnehmend gegenüberstanden hat. (Zustimmung rechts, stürmischer Widerspruch und Aufruf im Zentrum.) In Weimar hat man das alle Preußen zerstückelt. (Anbauernde Unruhe und Zurufe im Zentrum.)

Unterbrechung der Sitzung.

Mit dem Abg. Heilmann (Soz.) das Wort erteilt wird, bricht araber Lärm im Hause aus.

men worden ist, das zu seiner Erledigung noch langer Durcharbeitung bedarf. Aber mit dieser Arbeit wird dann der unerfreulichsten Periode in der Geschichte des deutschen Steuerwesens ein Ende bereitet.

Rabinett Marx gestürzt.

Rücktritt der preussischen Regierung.

Berlin, 20. Februar. Der Preussische Landtag lehnte das Vertrauensvotum für das Rabinett Marx ab.

Bei der namentlichen Abstimmung wurden 439 Karten abgegeben. Die Mehrheit beträgt also 220 Stimmen. Auf ja lauten 218, auf nein 221. Damit ist also das Vertrauensvotum für das Rabinett abgelehnt. Ministerpräsident Marx erhebt sich sofort und erklärt angesichts des Ergebnisses der Abstimmung für sich und sämtliche Mitglieder den Rücktritt.

Sitzungsbericht.

16. Sitzung. u. Berlin, 20. Februar.

Zu Beginn der Sitzung sind am Ministerische anwesend Marx, Am Jahnhoff und Seeburg. — Die Tribünen weisen eine starke Besetzung auf.

Vor Eintritt in die Tagesordnung vertritt sich Abg. Grefenst (Soz.) gegen die gestrige Äußerung des Abg. Dr. v. Campe (D. Sp.) über den nervösen Zusammenbruch des Abg. Feinert. Die sozialdemokratische Fraktion erwartet, daß Herr v. Campe diese Äußerung mit Bedauern zurücknehmen werde. (Lachen rechts und links: Da könnt Ihr lange warten!) Anträge der Deutschen Volkspartei auf Verdrückung des Abgeordneten, auf Einleitung von Hilfsmaßnahmen für notleidende Angehörige des Mittelstandes im besetzten Gebiet sowie über die Bezüge der aus dem besetzten Gebiet ausgewiesenen, in das nichtbesetzte Gebiet versetzten Beamten werden der Ausschussberatung überwiesen.

Vertrauensantrag der Regierungsparteien.

Zentrum, Demokraten und Sozialdemokraten haben folgenden Antrag eingebracht: „Der Landtag billigt die Regierungserklärung und spricht dem Staatsministerium das Vertrauen aus.“

Die Besprechung der Regierungserklärung wird fortgesetzt.

Abg. Winterlich (Komm.) erklärt, daß die Versprechungen der Regierungserklärung der notleidenden werksfähigen Bevölkerung keine Hilfe bringen würden. Darum fort mit diesem Rabinett!

Abg. Niebel (Dem.) protestiert gegen die Ausführungen der Deutschen Tageszeitung, daß für die Witwen und Waisen des letzten Anlaßes genügend gesorgt sei durch die ihnen zustehenden Rentenbezüge, und erklärt, daß beim passiven Widerstand im Westen hunderttausende ihr Leben aufs Spiel gesetzt hätten für die Interessen der Unternehmer. Die Deutsche Volkspartei helfe der Reaktion und rechne auf die Mithilfe der Kommunisten. Der Redner polemisiert heftig nach rechts gegen Volkspartei und Deutschnationale.

Abg. Bieser (Wirtsch. Vgg., Deutsch-Franz.): Unsere Vereinerung muß dabei bleiben, daß die Auswahl der Minister im neuen Rabinett ihr nicht genehm ist. Wenn die Wirtschaftliche Vereinigung auch einen Minister, Herrn Steiger, im Ministerium gern sehe, könne sie doch dem Rabinett kein Vertrauen schenken.

Abg. Wulle (Nationalsoz.): Wir protestieren dagegen, daß Reichstanzler, die akacivirischer haben, als Ministerpräsidenten für Preußen gerade gut genug sind. (Da der Redner von kommunistischer Seite fortwährend mit beschimpfenden Zurufen unterbrochen wird, werden mehrere Kommunisten zur Ordnung gerufen.) Herr Marx gehört einer Partei an die der Entwicklung Preußens feils abnehmend gegenüberstanden hat. (Zustimmung rechts, stürmischer Widerspruch und Aufruf im Zentrum.) In Weimar hat man das alle Preußen zerstückelt. (Anbauernde Unruhe und Zurufe im Zentrum.)

Unterbrechung der Sitzung.

Mit dem Abg. Heilmann (Soz.) das Wort erteilt wird, bricht araber Lärm im Hause aus.

Ruhrdebatte im Reichstag.

Dr. Luther zur Ruhrdebatte.

(29. Sitzung.) CR. Berlin, 20. Februar. Der Reichstag beriet zunächst in zweiter und dritter Beratung einen Zusatzvertrag zu dem am 1. Dezember 1920 abgeschlossenen

deutsch-österreichischen Wirtschaftsabkommen.

Am Bericht des Ausschusses wurde von dem Abg. Dr. Lehmann (Dm.) betont, Deutschland sei bei diesem Abkommen mehr der Gebende als der Empfangende. Aber die Mehrheit des Ausschusses habe mit Rücksicht auf das besondere Verhältnis zwischen Österreich und Deutschland sich für die Genehmigung ausgesprochen.

Reichsaußenminister Dr. Stresemann

erklärte, daß trotz aller Demunzen der Rerrträge von Ber-

folles und St. Germain Deutschland entschlossen sei, alles zu tun, um die Beziehungen zwischen Deutsch-Österreich und dem Deutschen Reich so eng und innig wie möglich zu gestalten. (Lebhafte Beifall.) Wenn deshalb der vorliegende Vertrag auch nur den Charakter eines Provisoriums trage, wenn er Deutschland weniger Vorteile bringe als Österreich, so habe die Reichsregierung ihm doch zugestimmt, um möglichst der erste Staat zu sein, der mit seinem deutschen Nachbarlande Österreich einen solchen Vertrag schließt. Man solle in diesem Falle nicht prozentual rechnen, wer mehr gibt oder empfängt. Wenn es nach dem Willen beider Völker ainge würden ja überhaupt die Grenzmauern niedergelassen würden.

Deutschland und Österreich ein Land und eine Wirtschaftsgemeinschaft sein. (Lebhafte Beifall.) Es sei dieselbe mit Recht über die noch bestehenden Grenzschwierigkeiten geklagt worden. Er freue sich, mitteilen zu können, daß die Reichsregierung schon Anfang nächster Woche mit der Ver-

Abg. Heilmann geht zu Rednertribüne, aber bei den Deutschnationalen und Kommunisten steigert sich die Unruhe und minutenlang dauern die Zurufe: Oberstleutnant! Er darf nicht reden! Heilmann kommt nicht zum Wort, und dem Präsidenten gelingt es nicht, die Ruhe herzustellen. Nachdem die ungeheure Unruhe länger als fünf Minuten gewährt hatte, hob der Präsident die Sitzung auf und beräumte die nächste Sitzung auf eine halbe Stunde später an.

Die zweite Sitzung.

Nach Eröffnung der neuen Sitzung bemerkt Präsident Sartels, daß er gegen jedes Mitglied des Hauses, das ein anderes am Reden verhindere, mit allen Mitteln der Geschäftsordnung vorgehen werde.

Abg. Heilmann (Soz.) bezeichnet den Abg. Wulle als schlimmsten Kriegshetze. Die deutschnationale Partei sinke nach französischer Prank. Der Redner meint, er sei auch insand, aber die deutschnationalen Abgeordneten Graf Belsary und Schiele noch interessante Mitteilungen zu machen. (Zuruf der Kommunisten: Denken Sie an Barnat!) Die Deutsche Volkspartei frage er, ob Herr Stresemann von Sprit-Weber nicht größere Summen für Parteizwecke erhalten habe. Ferner behauptet Heilmann, daß die Erklärung Stresemanns, er habe ein Empfehlungsschreiben für den Millionenschieber Bolte nur in gutem Glauben auf die Darlegungen des Ministers Hoeft unterzeichnet, unrichtig sei. Ferner geht Weber auf einzelne Vorgänge bei seinen politischen Gegnern ein und sagt, er werde abwarten, ob im Fall Barnat überhaupt etwas Verwerfliches vorliege. Es werde keine vier Wochen dauern, bis er wisse, daß alle erhobenen Beschuldigungen erfunden und erlogen seien. Den Umschwung bei der Deutschen Volkspartei hätten die Wahlgelder herbeigeführt, die sie von der Schwerindustrie empfangen hat. Gegen diese Korruption kämpfen wir.

Abg. Köhler (Fr.) vertritt die Zentrumsgenährigen des Rheinlandes gegen die vom Abg. Wulle erhobenen Vorwürfe und spricht Johann seine große Verdrückung aus über das dem gewerblichen Mittelstand im Programm des Rabinett Marx erwiesene Entgegenkommen. Wir haben zu einem Rabinett, an dessen Spitze unser alter bewährter Marx steht, im Gegensatz zu Herrn Labendoff und seiner Partei das vollste Vertrauen.

Abg. Dr. Winterlich (D. Sp.): Vieles, was Herr Heilmann heute hier anführt, ist im Untersuchungsanspruch als unwahr widerlegt worden. (Große Aufregung; der Redner wird vom Präsidenten wegen Verdrückung zur Ordnung gerufen.) Manche seiner Behauptungen sind reichlich läh. Weber und die Deutsche Volkspartei hängen nicht einern so eng zusammen wie Barnat und die Sozialdemokraten. Nach persönlichen Bemerkungen kommt man zur Abstimmung. Zunächst steht der Vertrauensantrag der Koalitionsparteien zur Abstimmung, die das oben mitgeteilte Resultat hatte. Der Präsident schlägt vor, die nächste Sitzung am 3. März abzuhalten. Das Haus stimmt zu und vertagt sich bis zum 3. März.

Marx wird wieder kandidieren.

Eigener Fernsprecheinst des „Wilsdruffer Tageblattes“.

Berlin, 20. Februar. Im preussischen Landtag fanden nach der Sitzung Fraktionsitzungen des Zentrums, der Demokraten und der Deutschen Volkspartei statt. Die übrigen Fraktionen hielten Führerbesprechungen ab. Die Regierungsparteien werden an der bisherigen Politik festhalten. Marx wird, wie die Zeitung erfährt, eine Kandidatur wieder annehmen und für den Wiederaufbau des Rabinett präferieren. Für die Wahl des Ministerpräsidenten ist der 4. März in Aussicht genommen.

Der österreichischen Gesundheitskraft in Verbindung treten werde, mit der Absicht, die wechselseitigen Beziehungen zwischen beiden Ländern aufzuheben. (Vollständiger Bericht.)

Nach Antrittsreden des Abg. Dr. Hilferding (Soz.), des Abg. Meyer-Berlin (Dem.), die für die Vorlage eintraten, und des Kommunisten Sieder, der sich dagegen aussprach, wurde der Vertrag in zweiter und dann auch in dritter Lesung gegen die Stimmen der Kommunisten einstimmig angenommen, ebenso die Vorlage zur Verlängerung des vorläufigen Handelsabkommens mit Portugal.

Die Ruhrdenkschrift der Regierung.

Dann trat das Haus in die Beratung der Denkschrift über die Ruhrdenkschrift ein, über die Erkennung der Reparationslasten und die Schäden der Privatwirtschaft des Rhein- und Ruhrgebietes. Verbunden damit wurden kommunistische und sozialdemokratische Anträge auf Einsetzung eines Untersuchungskomitees zur Prüfung der Ruhrdenkschrift.

Die Regierung erbittet Indemnität.

Reichsfinanzminister Dr. von Schlegel leitete die Beratung mit der Erklärung ein, die Regierung erkenne an, daß bei den Ruhrdenkschriften eine **Entschädigung** vorliegt, und sie erbitte dafür Indemnität. Die Regierung habe von vornherein die Absicht gehabt, diese Angelegenheit dem Reichstag sofort nach seinem Zusammentritt zu unterbreiten.

Abg. Dr. Herz (Soz.) begründete den Antrag seiner Freunde auf Einsetzung eines Untersuchungskomitees zur Prüfung der Höhe der 700 Millionen Entschädigungen an die Ruhrindustrie. Die Denkschrift der Regierung schaffe keine befriedigende Aufklärung. Angesichts der Versuche von rechts, die früheren sozialdemokratischen Minister für die Ruhrdenkschriften mit verantwortlich zu machen, müsse seine Partei von dem jetzigen Reichskanzler verlangen, daß er der Wahrheit die Ehre gebe und beauftragt, daß sein Amtsvorgänger als Finanzminister Dr. Hilferding nichts mit dieser Angelegenheit zu tun habe. (Reichskanzler Dr. Luther nicht befragt.) Das Organ des Ministers Dr. Stresemann habe aber zunächst, der Wahrheit zuwider, auch die sozialdemokratischen Minister als beteiligt hingestellt. (Minister Dr. Stresemann rief: „Unfair!“) Während die Ruhrindustrie sich unerschrocken bereichert habe, seien 7000 Arbeiter und Angestellte der Mühen des Krieges ohne die Strafe gesetzt worden. Seine Partei verlange die Rückzahlung der Entschädigung, damit mit diesen Mitteln das schwere Unrecht aufgemacht wird, unter dem die Aufwertungsinteressen liden müssen.

Untersuchungskomitee verlangt.

Von den Parteien der Rechten und vom Zentrum war ein Antrag eingegangen: Gemäß Art. 34 der Reichsverfassung wird ein Untersuchungsausschuß eingesetzt mit der Aufgabe, festzustellen, ob irgendwelche Beiträge an die Ruhrindustrie geleistet worden sind, und ob daher eine Rückerstattungspflicht vorliegt.

Abg. Dr. Cremer (D. Vp.) gab für die Fraktionen der Deutschnationalen, der Deutschen und der Bayerischen Volkspartei und der Wirtschaftlichen Vereinigung eine Erklärung ab, worin gesagt wird, die unterzeichneten Fraktionen seien überzeugt, daß die Reichsregierung bei dem Erfah der Reparationslasten gehandelt habe unter dem Druck der Notwendigkeit, die deutsche Wirtschaft vor dem vollständigen Zusammenbruch zu bewahren. Sie sei nicht sowohl für die Einsetzung eines Untersuchungsausschusses, damit objektiv festgestellt werde, daß die Maßnahmen der Regierung durch zwingende Verhältnisse geboten waren, daß sie weder die Finanzen des Reiches geschädigt, noch Privatpersonen unzulässige Vorteile zugeführt habe. Die Fraktionen beantragen weiter die Überweisung der Denkschrift an den Untersuchungsausschuß.

Reichskanzler Dr. Luther

nahm nun das Wort, von der Linken mit Unruhe empfangen. Er führte aus: Aus der Denkschrift ergab sich, daß es sich bei den 700 Millionen um die Gesamtbeträge handele, die an Entschädigungen im besetzten Gebiet gezahlt worden seien. Die Zahl der Empfänger umfasse 4000 Personen (Hört, hört! rechts). Es handele sich einfach um den Ersatz der durch Gewalt den Bewohnern der besetzten Gebiete weggenommenen Leistungen (Stürmischer Widerspruch links). Das Reich hätte, soweit es dazu imstande gewesen sei, diese Leistungen erziehen müssen. Der springende Punkt sei doch der gewesen, die Erwerbslosigkeit im besetzten Gebiete zu verhüten und das Wirtschaftsleben in Gang zu halten (Wärmerer Widerspruch links). Der Kanzler bestritt, daß es zu der Indemnitätsvorlage der Regierung erst eines Antrages von außen bedürft hätte. Schon in der ersten Sitzung des Haushaltsausschusses hätte der Reichsfinanzminister als erster Redner dem Ausschuss Auskunft gegeben. Auf einem anderen Wege hätte nicht verfahren werden können, da der Reichstag gar nicht früher zusammengetreten ist. (Wächler links.) Auf verschiedene Zwischenrufe von der Linken erklärt der Kanzler sehr erregt: Jawohl, die Reichsregierung hat es damals auf sich genommen,

daß deutsche Volk durch die furchtbaren Verhältnisse hindurchzuführen.

(Stürmischer Beifall rechts, Lärm links.) Nach Abschluß des Londoner Abkommens sei der Reichstag in die Ferien gegangen. In diese Zeit lasse die Herabsetzung der Umsatze, die Erhöhung der Beamteneinküfte, alles hätte ohne den Reichstag geschehen müssen. Soll man der Regierung vorwerfen, daß es ihr gelungen sei, im Laufe des Jahres die Reichsfinanzen zu sanieren? (Großer, anhaltender Lärm links, Rufe rechts: Ruhe!)

Die Aufgabe hätte erst für die Zeit nach der Sanierung gegolten. Hätte man die Zahlungen verweigern sollen, nachdem das deutsche Volk dazu in der Lage gewesen sei, sie zu leisten? Der Reichskanzler gab dann einen zahlenmäßigen Überblick. Auch der preussische Handelsminister Stiering habe in seinem Gutachten gesagt, daß die Ruhrindustrie ihre tatsächlichen Aufwendungen ohne die Zinsverluste nicht gedeckt hätte. (Lebhaftes Hört, hört!) Der Kanzler stellte für die Bilanzverwaltung fest, daß nur Zahlungen geleistet worden seien, zu deren Leistung nicht nur juristische, sondern auch politische Verpflichtungen beständen. Die Regierung sei bereit, einem Ausschuss über jede Einzelheit Auskunft zu geben, und begreife jede rechtmäßige Nachprüfung. Es sei eine Irreführung der öffentlichen Meinung, wenn behauptet werde, daß die Zahlungen nur an einen Teil der Bevölkerung gegangen seien. (Beifall und Handklatschen rechts, Lärm links.)

Abg. Frau Gohle (Ruh Fischer) (Komm.) führt aus, die Abgeordneten außer den Kommunisten seien einschließlich der Sozialdemokraten ebenso wie die Regierung Marionetten der Schwereindustrie.

Abg. Dietrich-Laden (Dem.) meinte, bei der Berechnung der Entschädigungen und Kohlenpreise habe sich Dr. Luther offenbar zu einseitig von den Interessen der Schwereindustrie lassen. Auch nach den Angaben der Regierung selbst ergäbe sich, daß 140 Millionen zuviel gezahlt worden seien.

Reichsaußenminister Dr. Stresemann

nimmt ebenfalls Gelegenheit, dem Abg. Dr. Herz zu antworten. Er führte aus, wie stark bei der wechselnden Haltung der Reichsregierung nach dem Abbruch des russischen Widerstandes die Außenpolitik darauf in die Dinge hineingewirkt habe. Es sei damals lieber, als in einer besseren Lösung der Reparationsfrage gearbeitet worden. In jener Zeit, wo man noch eine günstigere Lösung erwarren durfte, wäre es ganz unmöglich gewesen, mit einer Aufforderung an die Öffentlichkeit zu treten oder offen zu erklären, welche Abmachungen mit der Industrie über die Frankreich gegenüber einzunehmende Haltung getroffen worden. Wie der Minister weiter hervorhob, ist sein Brief an Stinnes dem jetzigen Reichskanzler bekannt gewesen. An der entscheidenden Kabinettsitzung vom

20. Oktober hätten nicht nur die sozialdemokratischen Minister Schmidt und Solmann teilgenommen, sondern auch der preussische Ministerpräsident Braun. Als Ergebnis dieser Kabinettsitzung sei protokoliarisch festgelegt, daß die Industrie zunächst auf Privatcrediten die Leistungen an Frankreich abzunehmen solle, und dann erst es wörtlich: „Das Reich erkennt die Verpflichtung zur Ersatzleistung an. Die Ersatzleistung könne erst eintreten, wenn die Finanzen des Reiches in Ordnung gebracht worden sind.“ (Lärm und Zurufe bei den Soz.) Der Vorsitzende des deutschen Bergarbeiterverbandes, der sozialdemokratische Abgeordnete Husemann habe damals in einem Briefe an ihn verlangt, daß die Sachleistungen der Industrie vom Reich bezahlt würden. In der erwähnten Kabinettsitzung hätte Stinnes nicht zu sehr in den Vordergrund zu treten. (Hört, hört! rechts.) In der vorliegenden Kabinettsitzung, der die sozialdemokratischen Minister beigetroten hätten, hätten sie allerdings Zustimmung gegeben, nicht aber in der ersten entscheidenden Sitzung. Es werde aber auch übersehen, daß bei allen diesen Dingen von entscheidender Bedeutung die außenpolitischen Gesichtspunkte gewesen seien, die damals kurz vor London hätten gelten müssen.

Abg. Herz (Soz.) erklärte, daß zu der Sitzung, die am 21. Oktober von der Regierung mit der Ruhrindustrie abgehalten worden sei, gerade der zuständige Wiederaufbauminister, der Sozialdemokrat Robert Schmidt, nicht zugegen gewesen sei.

Abg. Schaeffer (Komm.) erklärte die Sozialdemokratie für misstrauisch an dem großen Volksbetrug, den hier die Regierung verübt habe.

Abg. Robert Schmidt (Soz.) meinte, die Sitzung vom 20. Oktober sei nicht die entscheidende gewesen. In ihr hätte das Kabinettsitzung mit Zustimmung der sozialdemokratischen Minister eine Entschädigungspflicht des Reiches anerkannt, aber es sei nirgends festgesetzt worden, daß die Abhaltung unter Aufsicht des Reichstages auf dem Verwaltungsweg hätte erfolgen sollen.

Minister Dr. Stresemann erklärte dem Redner gegenüber, Herr Stinnes hätte weder ihn noch einen Beamten des Außenministeriums ersucht, Herrn Robert Schmidt von der Befragung auszuscheiden.

Untersuchungskomitee eingesetzt.

Damit schloß die Aussprache nach längerer Geschäftsordnungsdebatte wurde die Einsetzung eines 12gliedrigen Untersuchungsausschusses beschlossen. Die Denkschrift der Regierung wurde dem Untersuchungsausschuß überwiesen.

Dann vertagte sich der Reichstag auf Montag, den 2. März.

Letzte Meldungen

Noch immer keine Einigung über die Veröffentlichung des Berichtes.

Paris, 21. Februar. Trotz der ständigen Verhandlungen zwischen den Kabinetten in Paris, London und Brüssel ist man sich noch immer nicht darüber einigen können, ob nur ein Teil des Kontrollberichtes oder der ganze Bericht veröffentlicht werden soll. In amtlichen Kreisen verlautet, daß man sich grundsätzlich auf eine Veröffentlichung geeinigt habe, nur streite man sich noch darüber, ob sich die Veröffentlichung auch auf die Anhänge erstrecken soll und besonders auf die Teile, die sich mit den Mannschaftsbeständen des deutschen Heeres befassen. Vor Ende der nächsten Woche sei mit einer Einigung nicht zu rechnen. Man glaubt, daß sich die Vollstreckungskommission in ihrer morgigen Sitzung mit dem Hauptbericht befassen wird.

Täglich neue Schandurteile.

Berlin, 21. Februar. Die „Tägliche Rundschau“ meldet aus Weiz: Das Kriegengericht verurteilte in Abwesenheit den Major v. Semmerfeld zum Tode, den Soldaten Rasseweid, den Eisenbahner Paul Kauer, den Landjäger Fritz Schwede, den Hauptmann Fand und den Berliner Richter Georg Gasner zu lebenslänglicher Zwangsarbeit.

25 000 Personen in Rußland an der Pest gestorben.

Paris, 21. Februar. Nach einer „Journier“-meldung aus Moskau sind, wie der amtliche Bericht des Gesundheitsamtes feststellt, 25 000 Personen in Rußland an der Pest gestorben.

Aus unserer Heimat

Wilsdruff, am 21. Februar 1925.

Wertblatt für den 22. und 23. Februar.

Donnerstag 7^h 7^h 12.00 Uhr, Freitag 6^h 8^h 7^h 8^h.
Sonntag 5^h 5^h 12.00 Uhr, Montag 4^h 5^h 6^h 7^h 8^h.
22. Februar. 1732 George Washington geb. — 1788 Arthur Schopenhauer in Danzig geb.
23. Februar. 1683 Georg Friedr. Händel in Halle an der Saale geb. — 1879 Generalfeldmarschall Graf Moltke in Berlin geb.

Schneeflocken.

Warme undurchsichtige Wolkennassen bedecken den Himmel. Sie bilden das große Wölkchen der luftgehorenen Schneeflocken. Ein schweres Wölkchen und Durcheinander volkzieht sich in jenen Regionen. In jedem Dämmerlicht liegt die Erde. Die kalten, nackten Zweige der Bäume greifen wie angsterfüllte Hände in die Luft, als wollten sie den schneeigen Wolkendeckel über sich lüften und die vor Kälte schmerzenden Glieder herunterholen. In froher stummer Erwartung starren die grünen Spitzköpfe der Winterkauten empor, wo Hilfe kommt. Ahnungslos gehen die Kinder einher und bringen den Nodschächten in Ordnung, während der Hausherr Besen und Schneeschaukel im Schuppen hervorholt.

Unterdessen taumelt eine weiße Schneeflocke schüchtern zur Erde. Auf einer Grünholztaube nimmt sie Platz. Zart schmiegt sie sich in das gekrauselte Blattgrün. Eine zweite Flocke fliegt vom Himmel hernieder; eine dritte, eine vierte, immer mehr, unzählbar werden die fallenden weißen Schneeflocken. Ein Kind sitzt am Fenster und schaut das wunderbare Ereignis der Natur zum erstenmal. In freudiger Erregung läuft es zur Mutter, ruft an ihrer Schürze und weist mit seinen kleinen Fingern auf die Straße. Dann erzählt die Mutter ihrem Liebling das schöne

Märchen von Frau Holle, die im Winter ihre Betten ausschüttelt, daß die Federn vom Himmel herunterfallen. Nachdenklich hört die Kleine zu und meint dann schelmisch steiflich: „Frau Holle hat aber nette Betten.“

Zur Wetterlage. Ein Tiefdruckwirbel, der zu Beginn der dritten Februarwoche von Südfrankreich ostwärts vorrückte, brachte Süddeutschland, den Alpenländern und Oberitalien Stürme, wie sie seit Jahrzehnten nicht beobachtet wurden. Unermeßlicher Schaden wurde im Bodenseegebiet und in Oberbayern angerichtet. Nachdem sich der Sturm gelegt hatte, trat allgemein eine Abkühlung ein. Mitte der Woche wurde aus den höhergelegenen Orten der deutschen Mittelgebirge und aus Oberbayern starker Schneefall gemeldet. Im übrigen Deutschland setzte gleichfalls eine Abkühlung ein, doch lagen die Temperaturen bei stark veränderlichem Wetter allenthalben über dem Gefrierpunkt. Es besteht jedoch die Aussicht, daß die kalten Luftmassen, die in den letzten Tagen der Woche über Skandinavien lagen, nach Süden einbrechen, und daß wir dann noch etwas vom Winter zu verspüren bekommen.

Ermäßigte Zinsfüße der Rentenbank für die Landwirtschaft. Die Deutsche Rentenbank teilt mit: Zur Verbilligung der landwirtschaftlichen Produktion hat der Verwaltungsrat der Rentenbank beschlossen, eine Ermäßigung der Zinsfüße sowohl für die eigenen Mittel der Deutschen Rentenbank wie auch für die Abwärtungskredite eintreten zu lassen. Die Rentenbank gibt ihre Gelder an die Kreditvermittler nunmehr zu Bedingungen, die es dem letzten Geldgeber ermöglichen, alle von der Deutschen Rentenbank herrührenden Kredite zu 12% an die Landwirtschaft zu leiten. Dieser Beschluß tritt, wie der Nachrichtendienst aufklären hinzusetzt, sofort in Kraft. Der Zinssatz von 12% ist als Höchstfuß aufzulassen; eine Ermäßigung unter diesem Satz ist anzustreben. Bei laufendem Wechsel soll von der ersten Möglichkeit an ebenfalls die Verbilligung eintreten.

Schulhausprüfung am 19. Februar 1925. Der Schulausschuß nimmt davon Kenntnis, daß Lehrer Gohle an einem Arbeitunterrichtsstudium und Lehrer Anders an einem Schiffsberufsvorbereitungskurs teilgenommen haben. Eine Schulhausprüfung hat ergeben, daß die Vorverhältnisse ungeeignet sind. Es wurde beschlossen, kausalerfahrende Gutachten über eine zweckmäßige Änderung der Abordnungsfrage einzuholen. Von den ärztlichen Untersuchungen der Schulkinder, die ein erfreuliches Ergebnis gezeigt haben, nimmt man Kenntnis. Die Gesuche um Aufnahme auswärtiger Schüler werden bis auf zwei, da in diesen Fällen die Klassen schon die zulässige Höchstzahl haben, genehmigt. Zum Uebergang einiger Bibliotheksbücher aus der Volksschule in die Berufsschulbibliothek nimmt man ablehnenden Standpunkt ein. Dem Antrage der Lehrerschaft auf Einführung einer neuen Lesefibel stimmt man zu.

Achtung Handwerker! Montag nachmittags 5 Uhr spricht Dr. Kunze über den Kreditdienst. Das Erscheinen aller Handwerksmeister ist dringend nötig.

Herzlicher Sonntagsgruß. Sonntag den 22. Februar: Dr. Breitschneider (Wilsdruff) und Dr. Wolfhuth (Seelitz).

Hauptversammlung des Sächsischen Verkehrsverbandes. Die nächste Hauptversammlung des Sächsischen Verkehrsverbandes findet diesmal in den Tagen vom 7. bis 8. März in Oberwiesenthal statt. Am Sonntag den 7. März findet eine Verhandlung statt, während für Sonntagvormittag die Besprechung verschiedener Verkehrsangelegenheiten auf der Tagesordnung steht. An die sich die Hauptversammlung anschließt wird. Der Rest des Sonntags dient der Befristung der neu geschaffenen Sportanlagen in Oberwiesenthal. Der Sächsische Verkehrsverband hat übrigens eine Werkschrift über den Winterport in Sachsen in deutscher und englischer Sprache herausgegeben, die neben den verschiedensten Abbildungen auch alles verkehrstechnisch Wissenswertes bringt.

Keine mündlichen Osterprüfungen. Wie aus Dresden gemeldet wird, hat das Kultusministerium nützlich erlaubt, daß auch die diesjährigen mündlichen Osterprüfungen an den höheren Schulen weggelassen. Unberührt davon bleibt jedoch die Abschlußprüfung der Klasse 2 an den Seminaren.

720-Uhr-Schulbeginn an den Dresdner höheren Schulen im Sommer. Das Kultusministerium hat auf eine von der Schulkommission befristete Eingabe des Hauptelternausschusses der höheren Schulen von Dresden und Umgebung die Festsetzung des Unterrichtsbeginns an den städtischen höheren Schulen im Sommerhalbjahr 1925 auf 7.20 Uhr früh genehmigt und die staatlichen höheren Schulen angewiesen, den Unterrichtsbeginn im Sommerhalbjahr 1925 auf den gleichen Zeitpunkt festzusetzen. Die Reichseisenbahnverwaltung ist ersucht worden, bei Aufstellung der Fahrpläne für die Vorortzüge auf den festgesetzten Unterrichtsbeginn wegen der in den Vororten wohnenden Schüler entsprechende Rücksicht zu nehmen.

In Straßensammlungen dürfen schulpflichtige Kinder nicht mehr teilnehmen. Das Arbeitsministerium hat in einer Verordnung an die Kreishauptmannschaften angeordnet, daß die Beteiligung von Schülern und Schülerinnen an Straßensammlungen an Straßensammlungen aus erzieherischen Gründen nicht mehr zulässig sei.

Umbau. (Kirchendorfschule.) Bis zum 28. Februar kann die Eintragung in die Wählerliste für die am 22. März anstehende Kirchendorfschulewahl für die, welche sich nicht schon früher haben eintragen lassen, erfolgen.

Kripphausen. (Theaterabend.) Am Fastnachtdienstag veranstaltet der Dramatische Verein Wilsdruff im hiesigen Gasthof eine Aufführung der Rosenwägen Komödie „Roter Lampe“. Das Stück ist gut adaptiert und wurde bei seiner Aufführung in Wilsdruff mit großem Beifall aufgenommen. Der Besuch ist warm zu empfehlen. (Vgl. Inserat.)

Wetterbericht.

Triebe bis Montag, zeitweise hauptsächlich im Gebirge noch Schneefall, kalte, nördliche bis östliche Winde zunehmender Stärke.

Sachen und Nachbarhaft

Fretal. (Pahrmarkt.) Der erste Fretalmarkt findet vom 1. bis 3. März statt.

Dresden. (Seltene Tiere.) Ein aufsehenerregender Fall spielte sich am Donnerstag abends gegen 8 Uhr am Bismarckplatz ab. Eine 24jährige Stute führte um die genannte Zeit eine dem Kunstmalder F. gehörige englische Dogge aus. Wählich richt sich das Tier los, streifte sich den Maulkorb ab und ließ sich nicht auf die Stütze ein, so daß letztere zu Boden fiel und sich von dem Tier nicht befreien konnte. Ein in Potsdam wohnender

Der, der den Vorfall sah, sprang mutig hinzu, faßte das Tier gefaßt am Hals und hielt es fest, bis ein Polizeibeamter erschien, der das Tier an einen Baum band und mit seinem Dienstwieder erschoss. Die Stute, die viele Wunden an Beinen und Händen aufwies, wurde in der Unfallstelle des Hauptbahnhofes von einem hinzugerufenen Arzt verbunden und dann nach dem Johannstädter Krankenhaus übergeführt. Lebensgefahr soll glücklicherweise nicht bestehen.

Köschelndroba. (Drillingen.) Reichen Familienlegen erhielt gestern das Ehepaar Fuhrmann in Raasdorf durch die Ankunft von Drillingen. Die Kinder — drei Mädchen — und die Mutter befinden sich wohl und munter.

Kadeberg. (Jubiläum.) Die Privilegierte Vogenschützen-Gesellschaft zu Kadeberg begeht vom 15. bis 20. August die Feier ihres 50jährigen Bestehens, verbunden mit dem 50jährigen Jubiläum und dem großen Preischießen. Das Fest soll in großzügiger Weise mit Festzug der sich voraussichtlich in starkem Maße beteiligenden auswärtigen Gesellschaften und Vereine abgehalten werden.

Niederunnersdorf. Der herrliche Bethel-Film hatte auch hier eine ganz außerordentlich große Besucherzahl herbeigezogen und die Früchte haben sich schon gezeigt. Ein gr. Arbeiterinnen der Taschentuchfabrik J. W. Böhmert hier wollten ihren mitleidigen Sinn auch in die Tat umsetzen und durch einen Wochenbeitrag das Elend der 5000 Pflanzlinge einigermaßen lindern helfen. Sie ward unter ihren Mitarbeitern und hatten die große Freude, daß sich von dem gesamten Arbeitspersonal (108) niemand ausschloß, und alle waren gern bereit, für diesen Zweck fortlaufend einen Wochenbeitrag zu zahlen. Auch aus anderen Kreisen haben sich schon eine Anzahl freiwillig bereit erklärt, sich diesen Fabrikarbeitern anzuschließen und sogar noch mehr zu zahlen. Möchte dieses Beispiel der Nächstenliebe auch anderwärts recht viele Nachahmer finden!

Crosta u. Schirgiswalde. (50jähr. Jubiläum.) Am Sonnabend den 14. Februar beging der Männergesangsverein Crosta die Feier seines 50jährigen Jubiläums durch Konzert, gemeinsame Tafel und Ball. Nach einigen Eingangsschönen unter denen das „Lied der Deutschen am Rio de la Plata“ von Wt. „Hoch empot!“ von Curti und das vom gemischten Chor gesungene Walzer-Rondino „Großmutter“ von Gumbert starken Beifall bei den Zuhörern auslösten, begrüßte der Vorsitzende die zahlreich Erschienenen und die Ehrengäste. Die Festansprache des Herrn Pfarrer Schneider legte die Ideen des deutschen Männergesangs dar und seine Macht zur Einigung und zum Wiederaufbau unseres zerrissenen und bedrückten Vaterlandes. Der Liedermeister, Herr Kantor Häbald, gab einen Bericht über die Entwicklung des Vereins, der jetzt 78 aktive Mitglieder zählt und in den fünfzig Jahren seines Bestehens nur zwei Liedermeister gebraucht hat, was für die gesungliche Heranbildung der Mitglieder von großem Nutzen gewesen ist. Der Bundesvorsitzende begrüßte die Teilnehmer und hob hervor, daß der Männergesangsverein Crosta unter den Landesvereinen der Lausitz eine hervorragende Stelle einnehme, und wünschte ihm weiteres Gedeihen unter seinen bewährten Leitern. Er ehrte darauf den Verein durch Verleihung der Ehrenurkunde des Deutschen Sängerbundes und überreichte den Führern die Bundesauszeichnung für 50. bzw. 40jährige Sängerschaft, die der Verein auch liegend zu seinen Ehrenmitgliedern ernannte. Der folgende Festball, verbunden mit humoristischen Vorträgen, hielt die Festteilnehmer noch lange beisammen.

Bauhen. (Staatliche Kraftwagenlinie.) Die staatliche Kraftwagenlinie Bauhen—Kamenz soll, wie im Bezirksauschuß mitgeteilt wurde, im April wieder eröffnet werden. Es sind täglich zwei Doppelfahrten in Aussicht genommen. Der Bezirksauschuß erklärte sich auch leinerseits bereit, für den Bauhener Bezirk bis vom Staate geforderte Garantiesicherung zu übernehmen. Auch die Stadt Bauhen hat sich an der Garantiesicherung beteiligt.

Wohn. (Rechtliche Forderung mit Auto nach der Polizeiwache gebracht.) Sechs Herren mit drei Damen“ kehrten am Donnerstag am zeitigen Morgen auf einer Autofahrt in einem Wohnhaus in Lobau ein und ließen sich Essen und Trinken gut schmecken. Als es ans Bezahlen der Sache ging, hatte auch nicht einer der galanten sechs Ritter Vermittel aufzuweisen. Einen Scheck anzunehmen von den unbekannteren Besuchern, die aus Görlitz mit einem Mietauto gekommen waren, verweigerte der Wirt. Und so mußten „alle neun“ mit ihrem

Auto wegen Forderung zur Polizeiwache, wo ihre Personalien festgestellt wurden.

Stäbchen. (Abfchied.) Unser allseitig geachteter Pfarrer Jagsch erhielt den ehrenvollen Ruf zum ersten Pfarrer der Pfarrei Stäbchen zu Greiberg. Wohl jedes Glied der Kirchengemeinde wird diese Kunde mit tiefer Wehmut aufnehmen. In den Jahren seiner fleißigen Tätigkeit hat er es verstanden, sich die Herzen aller zu erobern. Weich Haus in den sieben Dörfern seiner Kirchengemeinde hätte nichts verspürt von seiner segensreichen Tätigkeit, seiner stets hilfsbereiten Anteilnahme? In Kirche, Schule und Gemeinde war er stets ein starrer Berater, ein begeisterter Führer und ein wahrer Freund. Möchte es ihm gelingen, in seiner neuen Gemeinde ebenso segensreich wirken zu können!

Großenhain. Ein falscher Wunderdoktor und Betrüger hat sich in der letzten Zeit einer amtlichen Mitteilung der Amtsanwaltschaft Großenhain zufolge in der dortigen Gegend recht unliebsam bemerkbar gemacht. Der Schwindler trat als Arzt auf, untersuchte Patienten usw. und verabreichte eine angebliche Medizin, die er sich zwar teuer bezahlen läßt, die aber nichts weiter als gefärbtes Wasser ist. Nach anderweiter behördlicher Feststellung dürfte es sich hier um einen aus Dr. Witten gebürtigen, in der Mitte der dreißiger Jahre stehenden, im Nordwesten Dresdens wohnenden Mann zu handeln, der bereits vor Jahresfrist in der Wilsdruff—Rosener Gegend ähnliche Vorgehen begangen und der bereits im September 1924 vom Amtsgericht Wilsdruff dieserhalb zur Verantwortung gezogen worden ist.

Goldh. (Unglück durch scheuende Pferde.) Am Dienstagmorgen gingen die vor der hiesigen Walfischentehaltung Pferde des Viehhändlers Bachbauer aus Bad Nauja mit dem Wagen durch, rasteten der Stadt Goldh zu und überfuhrten im stärksten Tempo am Bahnhofsgebäude zwei aus der Braunschweiger Pappfabrik kommende Frauen aus dem nahen Coimchau, welche auf ihren Handwagen Holzspäne geladen hatten. Die Frauen wurden schwer verletzt nach dem Stadtkrankenhaus übergeführt.

Wolkstein. (Tod im Versammlungsort.) Als der in der hiesigen Gegend weit bekannte Kaufmann und Friedensrichter als Vorsitzender der Ortsgruppe Wolkstein vom

Deutschen Kleinrentnerbund das Schlagwort zu einer von dieser veranstalteten Versammlung beginnen wollte, wurde er von einem Berschlag getroffen und verschied wenige Minuten darauf.

Delonitz i. B. (Die Bismarckenplage.) Infolge des kalten Winters hat die Zahl der Bismarcken im oberen Vogtland beträchtlich zugenommen. Die gefährlichen und schädlichen Nagetiere, welche sich sehr stark vermehren, kommen nicht selten aus ihren Schützpunkten (in Leichen und an Klüften) in benachbarte Ortschaften und greifen sogar Menschen an, die sich ihnen entgegenstellen. In den letzten vierzehn Tagen wurden in unserer Stadt zu verschiedenen Zeiten in einer Bohnererfüllung am Bahnhof, in der äußeren Märenschen Straße und auf dem Schönerer Platz je eine ausgewachsene Bismarcken gestellt und erschlagen.

Turnen, Sport und Spiel

Hanball. Wilsdruff—Großröhrsdorf Jugend treffen sich morgen 1/1 Uhr zum Rundenpiel auf dem Sportplatz Reihner Straße.

Fußball. Auf dem Sportplatz Reihner Straße treten am Verbandspiel an: Wilsdruff—Bieberstein Jugend 1/2 Uhr, Wilsdruff 2. Mannschaft—Brandenburg (Mitgl.) 1/3 Uhr.

Berliner Produktendörse von heute, dem 21. Februar.

Weizen 25,00—25,60; Roggen 25,00—25,30; Sommergerste 25,50—26,80; Wintergerste 21,50—23,80; Hafer 18,70—19,30; Weizenmehl 34,75—36,75; Roggenmehl 34,50—36,75; Weizenkleie 15,00—15,20; Roggenkleie 15,00—15,20; Raps 39,00.

Die heutige Ausgabe unserer Zeitung umfaßt 8 Seiten.

Verantwortlich für die Schriftleitung Hermann Köllig, für Anzeigen und Reklame A. Kömer. Verleger und Drucker: Arthur Schulte, sämtlich in Wilsdruff.

Wochenspielplan der Dresdner Theater vom 23. Februar bis 1. März 1925.

Tag	Opernhaus	Schauspielhaus	Neust. Schauspielh.	Neues Theater	Besidenstheater	Centraltheater
Montag	Liesland Anrechtoreihe A 1/8 Uhr	Wein Freund Feind Anrechtoreihe B 1/8 Uhr	Tagestetten der Pirbe 1. 801-800 2. 281-800	Die Erzählung zur Ehe 28. 961-9780	Gräfin Mariza 1/8 Uhr	Die Perlen der Cleopatra 1/8 Uhr
Dienstag	Die Schneider von Schönau Anrechtoreihe A 1/8 Uhr	Im weißen Röhl Anrechtoreihe B 1/8 Uhr	Hamlet in Krähwinkel 1. 4001-4300 Gruppe 2 31-60	Wah-Jongg im Neuen Theater, Kostümfest, verhält v. d. Mitglied. des Neuen Theaters		
Mittwoch	Für die Donnerstag-Anrechtoreihe André Chénier 1/8 Uhr	Judith Anrechtoreihe B 7 Uhr	Winterballade 1. 901-1200 150-1800 2. 251-280	Geöffnete Vorstellung	Im Himmel u. a. Erden 1/4 Uhr Gräfin Mariza 1/8 Uhr	
Donnerstag	Wilhelm Tell außer Anrecht 7 Uhr	Intermezzo außer Anrecht 1/8 Uhr	Hamlet in Krähwinkel 1. 1430-1400 2. 61-90	Die Erzählung zur Ehe 28. 9781-9900	Gräfin Mariza 1/8 Uhr	
Freitag	Abu Hassan Anrechtoreihe A Coppelia 1/8 Uhr	Emilia Galotti Anrechtoreihe B 1/8 Uhr	Tagestetten der Pirbe 1. 801-800 2. 301-330	Elhele 28. 9901-10100		
Sonnabend	Abenteuer des Casanova außer Anrecht 7 Uhr	Quizer Anrechtoreihe B 7 Uhr	nachm. Peterchens-Rondfahrt, abends Hamlet in Krähwinkel 12:00-23:00 2331-300		Im Himmel u. a. Erden 1/4 Uhr Gräfin Mariza 1/8 Uhr	
Sonntag	Der Rosenkavalier außer Anrecht 6 Uhr	Deutscher Humor, 8. Morgengruß 1/2, Lullu Im weißen Röhl 1/8 Uhr	nachm. Peterchens-Rondfahrt, abends Teimliche Brautfahrt	Geöffnete Vorstellung		

Zur Saftnachtsbäckerei
empfiehlt:
Ia Kaiserauszug
der Hofkonditorei L. Dienert, Plauen
Marmeladen
in 2-Pfund-Tinern und ausgewogen
sowie sämtl. Backartikel
stets frisch geröstete Kaffees
in bekannter Güte
Fa. Gustav Udam

Radio-Apparate
Detektor, Röhren-Empfänger in höchster Vollendung, Kopfhörer, Lautsprecher usw.
Arthur Schulze
Unkersdorf. Tel. W. 24.

Deutsche Verkehrs-Schule
Altenberg (Ergeb.)
12jähr. Schüler (innen) ausnahmsfähig. Nach 4 Jahren Realschulreife, nach 6 Jahren Maturitätsreife. Gesamtkosten zur Zeit 75 Mk. monatlich. Prospekt gratis.

Sie können über die selbstbilligen Preise und die bequeme An- und Abzahlung
des seit 23 Jahren bestehenden und weitbekanntesten Konfektionshauses
M. Langer
Dresden-N. Frauenstraße 12, 1
Herrene-Anzüge, Mäntel, Joppen, sämtl. Hosen, Damen- u. Mäntel, Röcke, Strickjacken, Jumper, Leinwand, Bettwäsche, Schuhw., Gardin.

Schriftsteller bringen
mit guter Schulbildung und Aufstiegsbegabe für März 1925 gesucht.
Wilsdruff u. Tagedall.

Hunde
aller Rassen
kauft u. verkauft
Arthur Nisch,
Braunsdorf Nr. 33,
Post Baumgwig.

Erles Haus der Seifenindustrie
bedürftigt eine Niederlage für seine geschäftlich geschulten Kontoranzwärtinnen in erdigen, Interessenten mit gut. Zeugn. und nachweisbarer Sicherheit bietet 1/2 Gelegenheiten zu erlangen. Ausführl. Offerten erbeten an
Albert Popelitz,
Dresden-N. 25.

Kramellenkoffe
preiswert einzahl. ehl. Anfertigung.
Zichucke,
Dresden-N.,
An der Kreuzkirche 2

LEHRLING
mit guter Schulbildung findet Direktion in Kontor Aufnahme.
Gebrüder Müller
Wilsdruff.
Inservieren bringt Gewinn.

Gesunden Schlaf
d. Apoth. W. Ulrichs
Baldrian-Wein
ärztl. warm empfohl. b.
Nervosität und Schwindelanfälle
hind. b. Kolik u. Ma. ankrämpfen. Man achte auf uns. Schutzmarke u. d. Namen W. Ulrichs. In Originalflaschen zu haben:
Löwenapotheke
Wilsdruff.

Prima
Weißes Kalk
eingetroffen.
Emil Koppert.

Bettmässen
sofortige Befreiung. Alter u. weiches angeben. Auskünfte kostenlos. Dr. med.
Eisenbach, München A
898, Arcisstraße 61.

Zum 1. oder 15. März ein ordentliches, fröhliches, nicht zu junges
Hausmädchen
gesucht.
Frau Antonie Jänig
Ferials-Deuben
Telefon 19.

Suche für 15. März oder 1. April fleißiges, sauberes
Hausmädchen
Frau Bürgermeister
Dr. Kronfeld,
Wilsdruff.

Suche für 15. März in Geschäftsbereich auf's Land b. Kommissariat nach gesucht
Jüngeres Mädchen
wird per 15. März in Geschäftsbereich auf's Land b. Kommissariat nach gesucht
Offerten u. 699 an die Geschäftsstelle des Wilsdruff. Tagedall.

Gelegenheitskauf.
Gut gerittene und eingesprungene
Reitpferde
da auch gefahren, besonders gut geeignet für Mitglieder ländl. Reitervereine.
Preiswert aus Privat zu verkaufen.
Näheres:
Spanische Reitschule,
Dresden, Lindenaustr. 38
Telefon 40412

Bäckerlehrling
für Eltern gesucht.
Weiß- und Feinbäckerei
Max Stein,
Dresden-N.,
Eitelreiter Straße 5.

10000 Mark
1. Hypothek auf Geschäftshaus gegen zeitweilige Verzinsung p. 1. April 1925. Offert. Offerten u. 681 a. b. Geschäftsst. d. El. erbeten.

Beim Waschen
kommst Du leicht zum Ziel, nimmst Du nichts anderes als
Persil
Wer sich Persil zum Ziel hält, der spart Kohle, Zeit und Geld!

Inservieren br. Gewinn!

Ämtliche Verkündigungen

Aufstellung von Hochantennen

Die von den städtischen Kollegien genehmigte Polizeiverordnung über die Aufstellung von Hochantennen zum Rundfunkempfang und von Sendeanlagen liegt zu Jedermanns Einsicht 14 Tage lang im hiesigen Verwaltungsgebäude Zimmer 10 aus. Gleichzeitig wird darauf hingewiesen, daß nach § 5 der genannten Polizeiverordnung für bereits bestehende derartige Anlagen bei Vermeidung der Bestrafung beim unterzeichneten Stadtrat umgehend um nachträgliche Genehmigung nachzusuchen ist.

Wilsdruff, am 21. Februar 1925.
Der Stadtrat.

Hierdurch die traurige Nachricht, daß heute meine liebe Frau, unsere gute, treuherzige Mutter, Schwieger- und Großmutter, Frau

Clara Selma Uhlmann
geb. Garte

nach kurzer Krankheit sanft entschlafen ist.
Unterödorf, den 21. Februar 1925.

Der tieftrauernde Gatte
Reinhold Uhlmann, nebst Angehörigen.

Die Beerdigung erfolgt Dienstag, den 24. Februar 1925 nachmittags 8 Uhr vom Trauerhause aus.

Dramat. Verein Wilsdruff.

Dienstag, den 24. Februar (Fastnacht)
abends 7,8 Uhr im Gasthof Klipphausen

Theaterabend

„Kater Lampe“

Komödie in 3 Akten von Emil Hofsnow.
Vor und nach Ende des Theaters

Feiner Ball

Schützenhaus-Lichtspiele

Sonntag, den 22. Februar 3, 5 und 8 Uhr,
Montag, den 23. Februar 5 und 8 Uhr.

„Liebe im Schnee“

Ein reizender Naturfilm in 5 Akten.
In der Hauptrolle: Pat und Patagon. Dazu:

Fatty im Flugzeug.

Schmusolinis Erholungsurlaub

Kindervorstellung.

Lindenschlößchen.

Sonntag, den 22. Februar

Die große Ballspiel.

Dienstag, den 24. Februar

Gr. Faidings-Damenball

Wohin so eilig?
Nach
Gasthof Limbach
zum
Fastnachtsball!
Daselbst große Überraschungen.

Zur Fastnachtsbäckerei
empfehle ich äußerst billig:
Erdbeer-, Aprikosen-, Himbeer-, Johannisbeer-, Kirschen- und Zwetschen- Confitüren in 2-Pfund-Eimern und ausgedogen
Rein. Schweineschmalz, Palm-
Prima Weizenmehle
Alfred Pietzsch

Allen denen, die uns beim Heimgange meines lieben, unerglücklichen Vaters, unseres treuherzigen Vaters, Bruders u. Schwagers

Hermann Bruno Kühnel

ihre innigste Teilnahme durch Wort, Schrift, Geldspenden und herrlichen Blumensträußen bezeugten, sprechen wir hierdurch unseren

aufrichtigsten, herzlichsten Dank

aus. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Deber für seine trostreichen Worte am Grabe, seinem verehrten Chef, Herrn Fabrikbesitzer Steinmüller für seine freundliche Aufmerksamkeit, der Familie Emil Bornmann für ihre anspornende Hilfe, dem Gesangsverein „Brudergruß“ für den erhabenden Gesang, seinen lieben Kollegen für das freiwillige Tragen und die Geldspende, den Herren Ehren von Kaufbach und Kesselsdorf mit ihren Kindern für den Gesang am Grabe und am Grabe sowie den lieben Verwandten und Bekannten, Nachbarn und Freunden für das ehrende Geleit zur letzten Ruhestätte.

Kaufbach, am 19. Februar 1925.

Die schwergeprüfte Gattin Anna Kühnel und Kinder.

Nachruf.

Plötzlich und unerwartet entriß uns der Tod eines unserer ältesten und treuesten Mitglieder

Herrn Zugschaffner

Emil Schneider.

Tief ergriffen steht der Verein an der Bahre eines Mannes, der jederzeit treu und fördernd zur Seite stand.

Homöopathischer Verein Wilsdruff.

Curt Richter, 1. Vorsitzender.

Sonnabend und Sonntag „Salvator“ Bahnhof

Kaffee-GROSSHANDLUNG

Spezial-Marke „Adera“

August Deppe
Dresden-Radebeul

Nicht die Köchin macht's allein
ADERA-KAFFEE muss es sein!

Annahme der Inserate nur noch bis 10 Uhr

Der öffentl. Arbeitsnachweis
Freital und Umgegend

sucht: empfiehlt:

- | | |
|-----------------------------------|----------------------|
| Großküchenschneider | Bredantler |
| Reinmädchenschneider | Maschinen-schlosser |
| Wagenlackerer | Eisendreher |
| Elektrumonteur | Maschinen u. Heizer |
| Ferdienste | Bäder |
| Diebstahl | Möbelschleifer |
| Hiermädchen | Schirmnäherin |
| Masseuse | Putzmacherin |
| Krankebeschwerter | Köchin |
| pers. Stenographinnen | Flamenarbeiterinnen |
| Kartonnagenzuberheuerinnen | Blätterarbeiterinnen |
| Kartonnagenaufschneiderin | Kontoristen |
| Hausmädchen | Kontoristinnen |
| landwirtschaftliche Dienstmädchen | Drogist |

Kostenlose und unparteiische Vermittlung für alle männlichen und weiblichen Berufe und Lehrstellen jeden Werktag durch die Geschäftsstelle in Freital, Langestr. 19. Fernr. Nr. 695

Erster Jahrmarkt in Freital
vom 1.-3. März 1925

(in Nähe des „Döhlemer Hofes“)

Belustigungssch. Schaustellungen.

Achtung! Handwerker Sprechtag im Adler.
Dr. Runge spricht über Kreditstoff.
Der Vorstand.

M. G. V. Sängerkranz
Sonntag vorm. 8 Uhr
alle in den Löwen zum Abräumen. D. V.



Zur Fastnacht
empfehle:
In Bratheringe, Springe in Gelee, Röllmopsensgurken in 4 und 8 Liter-Dosen.

Aprikosen-, Himbeer-, Erdbeer-, Pfirsich-, Kirschen- und Stachelbeerkonfitüren.
Bierfruchtarmelade in 2, 5, 10 u. 25 Pf.-Eimern
Dunstpfandern zum Belegen von Kuchen.
Sämtliche Obst- u. Gemüsekonserven u. ersten Fabriken.

Pfeffer- u. Salzsauren, Sauerkraut, Speisesalz, Zwiebeln, Speisefarbstoffe, in Mörsern
Nahma buttergleich und (Polsternat).

Sämtl. Sorten Käse
Apfelsinen in verschiedenen Größen.

Für Wiederverkauf billigste Bezugsquelle.
Alfred Säpel,
Wilsdruff. Telefon 543.



Einkaufsbüchel, Schulranzen, Akten-, Schul- und Berufstaschen, Damenbügeltaschen, Besuchstaschen, Portemonnaies
alles echtes Leder, empfiehlt aus eigener Werkstatt
A. Zimmermann,
Weißner Straße 257.
Reparaturen werden ausgeführt.

Deutsche Volkspartei

Ortsgruppe Wilsdruff.
Sonntag, den 22. Februar abends 7 Uhr im „Löwen“

Vortragsabend
mit Lichtbildern.

Gäste durch Mitglieder eingeführt herzlich willkommen.
Nach diesem

Jahreshauptversammlung

Rechnung, Kassenbericht, Anträge.
Der Gesamtvorstand.

Gewerbeverein Wilsdruff
Dienstag, den 24. Februar abends 8 Uhr im Goldenen Löwen

Öffentlicher Vortrag

von Herrn Berufsschuloberlehrer Mayer über **Geschichte, Wesen u. Stoffgebiete d. Volkswirtschaftslehre.**
Zahlreichen Besuch erwünscht
Der Vorstand.

Fechtverein zu Wilsdruff
Verein für Jugend- und Volkswohlfahrt.

Die diesj. Jahrgangsgemäß abzuhaltende **Jahreshauptversammlung**

am Sonntag, den 22. Februar 4 Uhr nachm. im „Amtshof“ abgehalten werden.

Tagesordnung:
1. Mitteilungen, 2. Jahresbericht, 3. Kassenbericht, 4. Bericht der Rechnungsprüfer, 5. Arbeitsplan für 1925, 6. Anträge.
Die Mitglieder des Fechtvereins, sowie Freunde unserer Arbeit werden hierdurch ergebenst eingeladen.
Der Gesamtvorstand. Runge, Vorf.

Gasthof Klipphausen.

Sonntag, den 22. Februar, von nachmittags 4 Uhr an

Großer Ballbetrieb

Original Jazz-Band!

Erbgerichtsgasthof Herzogswalde

Sonntag, den 22. Februar

Karpfenschmaus mit Ball.

Hierzu ladet ergebenst ein
Martha verw. Täubrich.

Louis Kühne, Hofmühle

Fernruf 42 Wilsdruff Fernruf 42

Ans und Verkauf

Getreide, Futter- und Düngemittel,

Sämereien und Brennmaterialien

Spezialität:

Mais- u. Gerstenschrot } reine Ware
Hafer- u. Roggenschrot }

Auf Wunsch wird frei Haus geliefert.

Meine anerkannt hochfeinen Kaffee-

mischungen

in stets frischer Röstung bringe ich in empfehlende Erinnerung

Ein Versuch lohnt sich!

Alfred Pietzsch

Bekanntmachung.

Weiner wertigen Kundenschaft zur gefälligen Kenntnisnahme, daß sich meine **Reparaturanstalt** vom Montag, den 23. d. s. Monats ab

Markt Nr. 99

im Schuhhaus Nowotnik

(Unterhaus) befindet. Ich bitte sämtliche Aufträge und Reparaturen daselbst im Laden abzugeben.

Anfertigung jeder Art Maßarbeit.

Reparaturen wie bisher zuverlässig und sauber. Hochachtungsvoll

Arthur Wolf
Schuhmachermeister.

Beachten Sie die Anzeiger!

Auto-Verkehr

nach allen Richtungen

eleg. geschl. Wagen, auch für Kindtaufen

Hochzeiten u. a. Gesellschaftsfahrten

Tag- und Nachtbetrieb — Mäßige Taxen

Artur Liebisch, Fördergersdorf.

Fern-Anruf:

Amt Tharandt Nr. 9 (Gasth. Spechtshausen)

Nr. 35 (Bahnwirtsch. Tharandt)

Nachtverbind. über Freital

Wilsdruff 402 (Hotel Goldner Löwe)

Unerfährlich.

Der Franzmann spricht zum Weibel: Du hast da noch 'ne Sichel, um Korn damit zu schneiden. Das kann ich nimmer leiden, Sie ist zu scharf und schwer. Gib her!

Und weiter: Gott erbarme! Du hast ja noch zwei Arme zum Schlagen und zum Schaffen, Das sind mir schlimme Waffen Als Säbel und Gewehr. Gib her!

Und weiter drauf: Ach meine, Auch deine beiden Beine Versehen mich in Riten. Sie können greulich treten, Und Tritte frucht' ich sehr. Gib her!

Und weiter: Deine Augen, Die wollen auch nicht taugen, Ich weiß, kommt du in Nöte, So schleubern gleich sie Blicke Und funkeln freud und quer. Gib her!

Zum Schluß: Dein Herz, das schlimme, Das lobert dir im Grimme, Und dieses Hoffen Feuer Wird meiner Ruhe teuer. Drum laute mein Begehrt: Gib her!

Und als er so am Ende, Da hat er noch die Hände Zum lieben Gott erhoben: Du halt die Seele trocken! Die Seele, bitte sehr, Gib her!

n. im „Kladderadatsch“.

Betrachtung für den Sonntag Estomihi.

Da er das Volk sah, jammerte ihn derselben.

Matth. 9, 36.

Wir hören in diesen Worten des Heilands Herz schlagen. Wir ahnen, wie auf seinen Wegen durch die Städte und Märkte von Galiläa die abgrundtiefe Not seines Volkes ihn auf das tiefste bewegte. Die Leute waren verschmachtet, denn die Seele hatte kein Brot, sie waren zerstreut, wie Schafe, die keinen Hirten haben, denn den Führern fehlte das Verantwortungsgesühl und die Birtentreu.

Was schaut er heute mit seinen Heilandsaugen? Durch die Straßen und Städte, vom Dämmer gelockt, schreitet das Gland. Es ist nicht nur die Auswirkung des juchwürdigen Krieges in wirtschaftlicher Beziehung, die auf uns schwer lastet: die Seelennot ist die größte. Wollen wir uns an dem „noch“ der christlichen Sitte, und an dem „schon“ eines neu erwachten religiösen Geb-

Die drei schönen Bernhausens.

28] Roman von Fr. Lehne.

Da blieb sie stehen und richte ihm die Hand. Leben Sie wohl, Herr Florstedt, und nehmen Sie meinen Dank für ihr Vertrauen. Und noch die innige Bitte: Geben Sie meiner Schwester aus dem Weg!

Das eben kann ich nicht verstehen, wenn sie es mir selbst sagt im schönen Florenz! — Als sie nach Hause kam, lag ein Brief für sie da — von Thora. Der schmale zartliche Briefumschlag trug der Schwester den Schriftzug: Thora teilte ihr kurz mit, daß sie kommenden Dienstag in München einreisen und sich dort mehrere Tage aufhalten würden. Gisela konnte die Zeit kaum erwarten.

Mit Tränen in den Augen begrüßten sich die Schwestern. Der Kommerzienrat war äußerst lebenswichtig, doch ließ er ihnen keine Gelegenheit zu ungestörter Aussprache, und Gisela hätte Thora so gern von ihrem Anwesen mit Harald Florstedt erlöst. Damit diese sich einer Begegnung vorbereitet war. Er berichtete von Annelies, wie er zündend sie in der Wärschaft ihrer eigenen Freude sah — und der Frey-Niebling, das sei ein prächtiger, ganz famo- ser Burck! Den beiden lachte das Glück nur so aus den Augen — ordentlich beneiden könnte man sie.

Mit einem beinahe vorwurfsvollen, berebten Blick auf Thora sagte er das. In deren schönem Gesicht, das fast noch blässer und hochmütiger geworden war, zuckte es ein wenig — dann lag wieder die gleiche Starrheit darauf.

Die drei saßen in dem eleganten Speisesaal des Palasthofs, und die schönen Frauengestalten erregten allgemeine Aufmerksamkeit.

Thora hatte ihr Kesselfeid mit einem schwarzen Sammet vertauscht, aus dessen tiefer Ausschnitt der zarte Hals, mit einem mehrreihigen Perlenhalsband geschmückt, herausblühte. Der schwarze Samt hob die Marmorlinie ihres Gesichts noch mehr, das von einem großen, schwarzen Sammet beschnitten wurde. Fremd und eigenartig, aufreizend schön wirkte sie in die, er sollte sie.

Der Kommerzienrat hatte ein außerwähltes Souper bestellt, um das Wiedersehen zu feiern. Aber Thora sah nur wenig. Er fragte darüber — außerdem sagte sie etwas, das machte ihm Sorge: er wollte sie von einem Professor untersuchen lassen. Er spann dieses Thema weitläufig aus, ohne daß die Damen darauf eingingen.

Am lebhaftesten nahmen vier Herren Platz. In dem weiten weiten sah Thoras Augen. Sie

nens genügen lassen? Unserem Volke fehlt die Birtlichkeit des Christuserlebnisses, wird sie himmelweit entfernt von der Tatsächlichkeit der großen Freude, die „allem Volke widerfahren soll“. Verschmachtet und zerstreut: das ist der wahre Zustand der großen Masse.

Können wir gefühllos zusehen? Darf die Volkskirche die ausgetretenen Geleise weitergehen? Dann hätte sie die lebende Verbindung mit dem lebendigen Heiland verloren, der auch heute ein tiefes Erbarmen mit seinem Volke hat. Die Kirche muß in der Krise auf Leben und Tod mit der größten Kraftanstrengung versuchen, an das heillose Volk heranzukommen. Aber ja nicht auf den verkehrten Wegen des Bruches mit der Welt oder des falschen Friedens mit der Welt, sondern in der ewig wahren Art des Meisters, der das Volk ansah, und es jammerte ihn deshalb, mit der aus tiefster „Sympathie der Interessen“ geborenen Bereitschaft, die Verschmachten zu erquiden und die Zerstreuten zu sammeln. Den Führern erwacht aus der Not die brennende Gewissensaufgabe, die Kirche auf die große missionarische Aufgabe umzustellen, wie sie der Heiland vorbildlich erfüllt hat. Er lehrte in ihren Schulen und predigte das Evangelium von dem Reich, und heilte allerlei Leuze.“ Darin ist alles enthalten. Wir brauchen christliche Schulen, eine von Gotteswirklichkeit erfüllte Volksmission und großzügige, vom Wiedernachlassen erfüllte Wohlschrittspflege. Das ist der neue, im tiefsten Grunde alte und ewig junge Weg, das Volk für Jesus zu gewinnen.

D. Deremias.

Der preußische Haushalt für 1925.

Aberblick des Finanzministers.

Bei der Beratung des preußischen Haushaltsplanes für 1925 im preußischen Staatsrat gab der neue Finanzminister Höpfer-Afchoff einen zahlenmäßigen Überblick über den Etat. Er forderte Überführung der überschüssigen Mittel an die Staatsbank, damit diese wieder Gelder ausgeben könne. Wenn auch das Bild der Finanzlage günstig erscheine, so sehe die Lage doch bedrohlich aus, wenn man sich die Pläne der Reichsregierung ansehe. Für die allgemeine Finanzverwaltung ständen 315 Millionen zur Verfügung. Der Betrag würde sich nach der Rechnung des Reiches auf 567 Millionen Mark erhöhen. Diese Rechnung stimme aber nicht. Das Reich glaube, die Grundvermögenssteuer könne 500 Millionen Mark ausbringen, tatsächlich könne sie nur 425 Millionen ergeben. Noch schlimmer sei es bei der Gewerbesteuer. Sie solle für Preußen 500 Millionen ergeben; nach den Schätzungen können aber nur 250 Millionen in Frage kommen. Preußen müsse in stärkstem Maße an dem Ertrag der wichtigsten Reichsteuern beteiligt werden.

Die Barmat-Untersuchung.

Berlin, 20. Februar.

Im Untersuchungsausschuß des Reichstages drehen sich die Vernehmungen weiter um das Barmatische Dauervisum vom Frühjahr 1919. Der frühere Reichsminister Dr. Nolzen, der damals deutscher Gesandter im Haag war, ludie darzulegen, warum die Gesandtschaft den Julius Barmat zuerst als einen vorersthalt bekannnten Russen bezeichnet, später aber vor ihm gewarnt hatte. Barmat sagte er, habe zuerst politisch in einem Deutschland günstigen Sinne gewirkt, dann aber sich als gewissenloser Geschäftsmann entpuppt. Ein zweiter Zeuge, Professor Wiedenfeld, feinerseit Ministerialdirektor im Auswärtigen Amt, erklärt, daß er während seiner amtlichen Tätigkeit Barmats Namen nie gehört habe, er habe auch nie einen Bericht in Sachen Barmat zu sehen bekommen.

Neue Haftentlassungen in der Barmat-Sache. Berlin, 20. Februar. Ende des vergangenen Jahres wurden Direktor Szub und Rechtsanwält Habinowicz von der Reichs-Anstalt unter dem Verdachte, daß sie sich an dem Kreditverzug gegen die Ecehandlung beteiligt hätten, verhaftet. Gegen diesen Haftbeschluß hat der Reichsbeisitzer und Beschuldigten Rechtsanwalt bei der Strafkammer eingelegt, und die Staatsanwaltschaft hat nach Prüfung der Sache die beiden Beschuldigten frei ohne Kaution aus der Haft entlassen.

Billigerer Kredit für die Landwirtschaft.

Ermäßigung der Zinsfüße.

Zwecks Verbilligung der landwirtschaftlichen Produktionskosten hat der Verwaltungsrat der Deutschen Rentenbank beschlossen, eine Ermäßigung der Zinsfüße sowohl für die eigenen Mittel der Deutschen Rentenbank wie auch für die Abwicklungskredite eintreten zu lassen. Die Deutsche Rentenbank gibt ihre Gelder an die Kreditvermittler nunmehr zu Bedingungen, welche es dem letzten Geldgeber ermöglichen, alle von der Deutschen Rentenbank herrührenden Kredite zu zwölf Prozent an die Landwirtschaft zu leihen. Dieser Beschluß tritt sofort in Kraft. Der Zinsfuß von zwölf Prozent ist als Höchstfuß anzufassen und eine Ermäßigung unter diesen Satz anzustreben. Bei laufenden Wechseln soll von der ersten Fälligkeit an ebenfalls die Verbilligung eintreten.

Prozeß gegen die deutsche Escheta.

(Achter Tag.) § Leipzig, 20. Februar.

Die Vernehmung des Angeklagten Boege, die durch eine einseitige Gerichtspause unterbrochen war, wird fortgesetzt. Er schildert die Ermordung des Friseurs Klausch und alles, was vorgegangen war. Die einzelnen Angaben decken sich zum Teil mit dem, was Reumann ausgesagt hatte. Wo sich Widersprüche ergeben, bleibt Reumann dabei, daß seine Angaben die richtigen wären. Boege behauptet z. B., daß er nicht gewußt habe, daß Klausch „erledigt“ werden sollte; Reumann erklärt jedoch, daß er es ihm ausdrücklich angeht habe. Im übrigen habe Reumann immer betont, daß er kein Freund von Sentimentalitäten sei: er habe nichts weiter zu tun als Befehle auszuführen und verlange von seinen Leuten gleichfalls unbedingten Gehorsam. Im weiteren Verlauf der Verhandlung kommt es zu einem

scharfen Zusammenstoß

zwischen der Verteidigung und dem Vorsitzenden, von dem einer der Verteidiger behauptet, daß es ihm an Objektivität mangle. Nachdem die Wogen sich wieder gelähmt haben, fährt Boege in seiner Aussage fort, indem er seine frühere Behauptung, daß Skoblewski identisch sei mit „Helmut“, zurücknimmt. Die Verteidiger glauben, feststellen zu können, daß Reumann auf andere Angeklagte einen Druck ausgeübt habe.

Politische Rundschau

Gegen die Steuerpolitik der Reichsregierung.

Die Bundesvorstände des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes und des Allgemeinen Deutschen Beamtenbundes erlassen zur Steuerfrage eine Kundgebung, in der sie von der Reichsregierung eine Steuerpolitik verlangen, die den Lebensnotwendigkeiten der breiten Massen des deutschen Volkes entspricht. Die Verbände fordern ihre Mitglieder auf, sich zur Abwehr der bisherigen Steuerpolitik der Regierung zu rüsten.

Thora stand am Fenster von Giselas Zimmer, und ihr Blick schweifte weit über die entlaubten Bäume des Englischen Gartens. Schwarz umrissen, jeder Ast, jedes Zweiglein wie modelliert, standen sie gegen den mattblauen Dezemberhimmel.

„Das ist nun dein Reich, Grofel!“ „In dem ich mich zufrieden und befreit fühle.“ beriefte Gisela, das Weid in der Schwester Worten zurückweisend. „Ich möchte wirklich nicht mit dir tauschen, Thoral. Ich bin mein eigener Herr und kann jederzeit gegen, wenn es mir nicht mehr paßt.“

Thora zog wie frohend die schmalen Schultern hoch. „Es riecht hier überall so nach Krankenhaus.“ „Freilich — es werden auch Menschen hier gesund gemacht.“

„Werde nicht bitter, Grofel! Du kennst mich ja! — Unermittelt fügte sie hinzu: „Heimrod ist ein starker, interessanter Mann!“

„Und mit sehr sympathisch, dazu allgemein klug, gelehrt und tüchtig.“

Thora sah die Schwester durchdringend an. Die verstand sie, schätzte aber lächelnd den Kopf, dabei wiederholend: „Ja, sehr sympathisch! Was hab ich in der kurzen Zeit, in der ich hier bin, schon alles gelernt! Manchmal helfe ich mit in der Sprechstunde, bei Kindern besonders. Ich habe einen ganz anderen Begriff vom Leben bekommen — Leben heißt Pflichten haben!“

Thora lachte spöttisch und legte die schmalen Hände an die Ohren. „O, wie hasse ich schon das Wort Pflicht! Leben ist Schönheit! Leben ist — Liebe!“ setzte sie leise hinzu, und ein heißes Leuchten ließ ihre Augen beinahe schwarz erscheinen.

„Hast du denn jetzt die Liebe?“ „Da erlösch der Glanz in Thoras Augen, die Wimpern senkten sich, daß sie wie ein breiter Schatten auf den blaffen Wangen lagen.“

Thora, Harald Florstedt geht ebenfalls nach Florenz wie ihr,“ sagte Gisela leise.

Die Angeredete zitterte am ganzen Körper. „Er soll nicht — nein!“ fuhr sie auf. „Ich wollte ihm aus dem Wege gehen — und nun kommt er — mit — nach!“

Gisela stützte die Wankende. „Thora, sag es mir doch — ist er dir —“

„Wir haben nie von Liebe gesprochen,“ murmelte sie.

„Aber du bist ihm das Höchste auf der Welt. Ganz ruhig, ganz selbstverständlich sprach er von seiner anbetenden Liebe für dich —“

„Was nicht es? Bist du, daß ich heimlich wie ein Dieb in der Nacht aus meines Mannes Hause gehe?“ rief Thora bestig.

(Fortsetzung folgt.)

Die deutsch-französischen Handelsverhandlungen.

Die Wirtschaftsverhandlungen, die gegenwärtig zwischen Deutschland und Frankreich geführt werden, sind wieder, wie schon so oft, auf einen toten Punkt gelangt. Man spricht davon, daß die Verhandlungen unterbrochen werden sollen. Falls es zu einer Unterbrechung kommt, wird die deutsche Delegation nach Berlin zurückkehren. Trendelenburg würde die Zeit der Unterbrechung, die sich nach deutscher Auffassung auf etwa drei Wochen erstrecken würde, zu einer eingehenden Aussprache mit den Berliner Regierungsstellen benutzen.

Frankreich.

Caillaux' Rücksicht zur Politik. Der frühere französische Ministerpräsident Caillaux, der unter dem Regime des Nationalen Blochs wegen angeblichen Landesverrats in die Verbannung geschickt, vom Kabinett Herriot aber begnadigt wurde, ist wieder in die politische Arena getreten. In einem ihm zu Ehren gegebenen Bankett, an dem etwa 2000 Personen teilnahmen, übte er in einer großen Rede heftige Kritik an der Politik Poincarés. „Was habt Ihr aus Frankreich gemacht!“ rief er unter dem Beifall der Anwesenden den Anhängern des Nationalen Blochs zu. Die Linksparteien wollten Caillaux wieder in das Parlament bringen, und zwar soll er bei einer Ersatzwahl für den Senat aufgestellt werden. In politischen Kreisen wird auch davon gesprochen, daß Caillaux bei einer etwaigen Abbanlung Herriots dem neuen Kabinett als Finanzminister angeschlossen würde.

Rumänien.

Ruhiger Ton in Rumänien. Im allgemeinen wird der deutsch-rumänische Konflikt in der rumänischen Öffentlichkeit ruhig aufgenommen. Für den Augenblick wurden noch keine Maßnahmen im Zusammenhang mit den angeklagten Repressalien getroffen. Es wird hervorgehoben, daß die zu ergreifenden Maßnahmen rein wirtschaftlicher Natur sein werden, ohne irgendwelchen politischen Charakter zu tragen.

Aus In- und Ausland.

Berlin. Die Höchstgrenze der Erwerbsteuernbeiträge ist vom 1. März ab auf 1% des Grundlohnes festgesetzt worden.

Breslau. Der Herausgeber der Wochenchrift Tribüne Max Gruschwitz ist wegen versuchten Landesverrats verhaftet worden.

Graz. Nach einer Meldung der „Tagesspost“ aus Belgrad verhaftete die Polizei in der Angelegenheit der geheimen kommunistischen Organisation wieder drei Personen.

Brüssel. Sämtliche belgischen Bischöfe haben an die katholischen Gläubigen einen Hirtenbrief gesandt, in dem sie in scharfen Ausdrücken den Bolschewismus verurteilen.

Sofia. Die Behörden kamen in Schumene einer geheimen kommunistischen Organisation auf die Spur, die zahlreiche Mitglieder in der Stadt und in den umliegenden Dörfern zählt. Rund 30 Personen wurden verhaftet.

Aus dem Gerichtssaal.

Die Ehre für den Neustettiner Bombenanschlag. Am ersten Pfingstfeiertage des Jahres 1924 wurde auf das Zeitungsgelände der Norddeutschen Presse in Neustettin ein Bombenanschlag verübt, der großen Sachschaden angerichtet hat. Vor dem Schwurgericht in Rostock lag jetzt der Prozeß gegen die Täter, die Mitglieder der kommunistischen Partei sind. Verurteilt wurden der Fabrikarbeiter Schumann aus Weisenfeld zu drei Jahren, der Schreiber Tzender aus Hoppenbors zu fünf Jahren und der Wader Schutz in Neustettin zu einem Jahr acht Monaten Zuchthaus. Ein Angeklagter wurde freigesprochen. Der Arbeiter Ende, der die Bombe geschleudert hatte, war an den Folgen der dabei erlittenen Verletzungen in der Rostocker Ertrankung gestorben.

Ein Rechtsanwalt wegen Landesverrats zu Zuchthaus verurteilt. Der Straßener des Breslauer Oberlandesgerichts verhandelte gegen den 25 Jahre alten Schriftleiter Alfred Kestel aus Kattowitz wegen Verbrechens des Landesverrats und der

Spionage. Die Verhandlung, die unter Ausschluß der Öffentlichkeit stattfand, endete mit der Verurteilung des Angeklagten zu fünf Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Freiheitsverlust und Zulässigkeit der Polizeiaufsicht.

Spiel- und Rättelecke

Bezirgsbild.



Hier den Riß in meiner Schürze hättest du auch zuziehen können, mein Töchterchen!

Auflösung in nächster Sonntagsnummer.

Auflösung des Bezirksbildes aus Nr. 30:

Von der rechten oberen Ecke betrachtet, sieht man den Vetter Franz in ganzer Figur; die Füße sind am Ohr der Dame.

Bilderrästel.



Auflösung in nächster Sonntagsnummer.

Auflösung der Hieroglyphen: Mut verloren, alles verloren!

Börse - Handel - Wirtschaft

Anteilige Berliner Notierungen vom 20. Februar.

* Börsenbericht. Nach der Geschäftsstille der letzten Tage machte sich eine leichte Belebung bemerkbar, die sich besonders deutlich am Montanmarkt ausdrückte. Das Publikum zeigte sich im übrigen immer noch sehr zurückhaltend. Im weiteren Vorkaufverlauf konnte man eher von einer rückläufigen Tendenz sprechen, das Geschäft flaute wieder merklich ab. Am Markt der inländischen Anleihen ging es sehr ruhig zu. Tägliches Geld war mit 9-12%, Monatsgeld mit 11-14% angeboten.

* Devisenbörse. Dollar 4,19-4,21; engl. Pfund 19,99 bis 20,04; holl. Gulden 168,29-168,71; franz. 79,30 bis

79,50; franz. Franc 21,98-21,99; Belg. 21,13-21,19; Schweiz, 80,65-80,83; Italien 17,20-17,24; Schwed. Krone 119,02-119,30; dän. 74,73-74,91; norweg. 63,87 bis 64,03; Jchsch. 12,42-12,46.

* Das Reichswirtschaftsministerium ordnet die Wiederberöffentlichung der Zwischenbilanzen der inländischen Kreditbanken an. Durch eine Bekanntmachung des Reichswirtschaftsministeriums wird die Veröffentlichung der Zwischenbilanzen inländischer Kreditbanken, welche seit dem Antrage bekanntlich ausgesetzt war, wieder vorgeschrieben. Die Frist zur Veröffentlichung ist in der Bekanntmachung betreffend die Zulassung von Wertpapieren zum Börsenhandel vom 4. Juli 1918 für diejenigen Banken bestimmt, von denen Aktien seit dieser Zeit an der Berliner Börse neu zugelassen sind, was für die weitestgehenden Aktienbanken zutrifft. Es ist beabsichtigt, die Veröffentlichung durch die Reichsbank gesammelt vornehmen zu lassen.

* Kartoffelnotierungen. Die Berliner Notierungskommission für Kartoffeln notierte am 20. Februar folgende Preise: Eprelfarbskartoffeln, weiße 2 Mk., rote 2,30 Mk. und gelbsteifige 2,90 Mk. für je 50 Kilogramm.

* Der Milchpreis für die Zeit vom 20. bis 26. Februar 1925 für alle nach Berlin liefernden Erzeuger auf 21,5 Pf. je Liter für gefähtete Milch frei Berlin festgesetzt, zahlbar in wertpapierfähigem Gelde.

* Bevorstehende Erhöhung der Kaltpreise? Angeblich schweben gegenwärtig Beratungen über die neue Festlegung der Kaltpreise, wobei man in Anbetracht der kürzlich erfolgten Lohnerhöhungen mit einer Heraussetzung der Preise rechnen zu können glaubt.

* Produktenbörse. Getreide und Ölsaaten der 1000 Kilogramm, sonst je 100 Kilogramm.

	20. 2.	19. 2.		20. 2.	19. 2.
Weiß. m.ärl	250-256	250-256	Weißh. I. Bri	15-15,2	15,2-15,3
pommerscher	—	—	Koahl I Bri	15-15,2	15,2-15,3
Rogg. m.ärl	250-253	250-253	Naps	390	390
pommerscher	—	—	Veisinaat	—	—
westpreuß.	—	—	Bistur.-Erbj	27-34	27-34
Huttergerste	215-238	215-240	A. Speisererbj	21-22	21-22
Braugerste	255-268	255-270	Kutttererbj	19-21	19-21
Polst. m.ärl	187-194	187-193	Felulschcn	18-19	18-19
pommerscher	—	—	Ackerbohnen	19,5-21	20-21
westpreuß.	—	—	Biden	18,5-20	19-20
Weizenmehl	—	—	Lupin. blaue	12,2-13,7	12,2-13,7
100 Kil. fr.	—	—	Lupin. gelbe	16-16,2	16-16,2
40 Kil. fr. inf.	—	—	Sesadella	14,5-16,1	15-16,5
Erd. (fein)	—	—	Kapelluchen	18,0-18,1	18-18,3
100 Kil. fr.	34,7-36,7	34,7-36,7	Veisinaat	24,5	24,5
Kopfenmehl	—	—	Trodenschijel	9,3-9,5	9,3-9,5
100 Kil. fr.	—	—	ow. Judschn	—	—
Berlin dr.	—	—	Loriml. 30/71	9,5	9,5
inkl. Ead	34,5-36,7	34,7-36,7	Kartoffeln	19,8-20	20-20,2

Dresdner Produktenbörse v. 20. Februar.

Weizen, inländischer, Basis 74 Kilogramm 255-260, behauptet; Roggen, inländischer, Basis 72 Kilogramm 255-260, behauptet; Sommergerste, sächsishe 265-285, ruhig; Winter- und Futtergerste 225-250, ruhig; Hafer 195-212, ruhig; do. beifädigter 170-194, ruhig; Kaps, (hart) trocken 380-390, ruhig; Mais 220-230; do. kleinfrösig 245-260, ruhig; Widen 25,50-26,50, ruhig; Lupinen, gelbe 19,75-20,75, ruhig; Pelulschcn 24,50-25,50, ruhig; Erbsen, kleine 27,00-29,00, ruhig; Kottlee 240-270, ruhig; Trodenschnijel 11,50-12,00, ruhig; Saderstuhel 19,50-21,50, ruhig; Kartoffelstoden 22,50 bis 23,00, ruhig; Weizenmehl 15,50-16,00, ruhig; Roggenmehl 15,70 bis 16,20, ruhig; Weizenmehl: Vödemundmehl 40,50-41,50, ruhig; Inlandsmehl, Type 70% 36,50-38,50, ruhig; Roggenmehl, Type 70% 38,00-40,00, ruhig. Feinste Ware über Notiz.

Koffener Produktenbörse vom 20. Februar

Weizen, hiesiger braun neu 74 Kilo 12,50; do. neu 70 Kilo 12,10; Roggen, hiesiger neu 12,60; Braugerste 13,00-14,50; Hafer, unterregnet 10,20; do. verregnet 8,20-9,20; Weizenmehl Kaiseranzug ohne Ead mit Auslandsweizen 24,00; do. Vödemundmehl 22,00; do. 70% aus Inlandsweizen 20,00; Roggenmehl 70% 20,50; Roggenmehl, inländische 8,70; Weizenmehl, grob 8,70; Maiskörner 12,00-12,25; Kartoffeln neu in Ladungen 2,20-2,40. — Am heutigen Markt wurde bezahlt: Wiesenheu neu 5,00; Preßstroh 1,50; Gebundestroh 1,30; frische Landvieier 0,15-0,16; frische Landvieier 1/4 Pfd. 0,95-1,05.

Motorräder

besten Marken Fahräder Export - Schidby - Rifa
- Veritas, Deibel & Neumann Nähmaschinen,
Veim - Wringmaschinen, West. Fahrradbeleucht.,
Leuchtlampen in versch. Ausw. Säml. Ersatzteile,
Jubeh. usw. bietet sehr pretios. — auch Teilzahlung

Arthur Schulze, Unkersdorf

Rech. Werkstatt, Fernspr. Bielefeld 24. — Schidby,
Ausführ. Säml. Reparatur von Kraftfahrzeugen, Fahr-
rädern, Nähmaschinen usw. Brennteile u. emaillieren.
Ausführung aller Schweiß- und Lötarbeiten.
Reelle Bedienung! Billigste Berechnung!

D. THOMPSON'S

Schwan

SEIFENPULVER

Ist ansieblig im Gebrauch,
spart Zeit und Mühe.

Dr. Thompsons Seifenpulver (Marke Schwan) das Paket 30 Pfg.

Dresdner Kurle vom 20. Februar 1925.

(In Billionen-Prozenten)		(Ohne Gewähr)		Banks, Transport- und Vorgesellschafts-Aktien.				Papier-, Papierf.-Fabr.- und Photogr.-Artikel-Akt.								
Festverzinsliche Werte.				heute		vorher		heute		vorher		heute		vorher		
1 Reichsbank. m	1,75	1,8	4 Chemn. m	—	—	—	—	Ernemann	4,5	4,4	Thode-Aktien	0,8	0,8			
2 1/2 da. m	0,94	0,9	3 1/2 Plauen m	5,7	5,8			Dea	61,0	60,4	Unger & Hoffmann	2,4	2,4			
4 da. m	0,90	0,9	4 Dres. Schr.-Pfab.	—	—			Deidener Pap.	1,8	1,25	Ber. Dampfkr.	4,6	4,6			
5 Kriegsanl. m	0,68	0,8	3 1/4 da.	5,0	5,0			Munira	99,0	98,0	Ber. Extraktstf.	139,0	128,0			
da. Zwangsanzl.	0,6077	0,6079	4 da. Grdhr	5,0	5,0			Brauerei-Aktien.								
4 1/2 Part.-Schäpe	0,6	0,6	3 Sächl. So.-Ar. Be.	0,34	0,34			Fellenfeller	41,2	44,2	Mitteld. Spritzfab.	0,7	0,7			
4 Schuggeb.	0,0	0,3	4 da. Pfbb.	0,48	0,48			Dania-Lübed.	67,0	63,25	Sächs. Holzfabrik	100,0	100,0			
3 Spar.-Präm.-Anl.	0,46	0,5	2 1/2 Pfm. Pfbb.	18,0	16,5			Soc.-Br. Waldschl.	4,0	4,0	Deutsche Weinbr.	0,16	0,17			
3 Sächl. Anleite m	0,985	0,99	3 1/2 da.	16,7	16,5			Keramische Werte.								
3 Sächl. Anl. 1919 m	0,48	0,45	4 da.	1,9	1,9			P. B. Quilsherr.	7,0	7,0	Element	24,9	25,1			
3 1/2 Landesanst. m	5,9	5,0	3 Pdm. Pfbb.	11,9	11,0			do. Kalia.	10,5	10,6	Sächs. Glasfabrik	107,5	108,0			
da. m	—	—	4 da.	0,18	0,18			Meim. Pfensfabr.	3,75	3,75	Steing. Erdmewi	1,6	1,6			
3 Preuß. Konf. m	1,05	1,0	3 Kauf. Pfbb.	7,1	7,5			Witten. Pfensfabr.	1,8	1,875	Walther & Söhne	4,2	4,2			
3 1/2 da. m	1,01	1,0	4 da. Ardbir. m	3,8	3,9			Hoffmann Glas	8,5	8,5	Verschied. Industrie-Aktien.					
4 da. m	1,09	1,05	3 1/2 Vaj. Dopp.-B.	—	—			Chem. A.-G. Henden	3,8	3,875	Flsch. Werftakt.	0,65	0,65			
3 1/2 Dresd. 1905 m	0,5	0,5	4 da. m	—	—			Geb & Co.	4,9	4,9	Dresd. Gardinen	7,8	7,875			
3 Dresd. 1918/18 m	2,4	2,5	3 1/2 S. V. S. I. m	5,2	5,6			Pungner-Werke	23,75	23,76	Lünerhandels	0,9	0,9			
4 1/2 Dresd. 1920 m	0,4	0,4	3 1/2 da. S. V	5,1	5,3			Chem. A.-S. Witten	8,5	8,5	Paradiesbetten	4,0	4,0			
do. 1922 m	0,025	0,025	4 da. Va. u. VI	5,1	5,3			Tr. Kalm. Zwirn	5,9	6,0	Pflaumenstecher	4,1	4,2			
4 Leipzig. m.	—	—	4 da. S. III m	5,1	5,3			Fisch. Kammeran	54,0	54,0	Pflaumenstecher	94,0	95,0			
4 1/2 Leipzig. m.	—	—	4 da. S. IV	5,1	5,3			Wapp. Luchfabr.	1,375	1,3	Br. Pl.-u. Nab.-B.	119,25	118,6			
			4 S. R. Rom.-D.	—	—			Dittersdorfer Itz	32,0	32,0						

19.2
2-15.3
339
7-34
21-22
19-21
18-19
20-21
2-13.7
5-16.2
5-16.5
8-18.3
24.5
3-9.3
9.5
0-20.2

70 Mio
-14.50
gemisch
Bäder
Koggen-
Bienen-
Land

vorher
0,7
10,0
0,67

vorher
0,65
7,78
0,9
4,2
95,0
118,5

Der Landmann

Wochen-Beilage des Wilsdruffer Tageblatt für Landwirtschaft, Gartenbau und Hauswirtschaft.

Wilsdruff am 22. Februar 1925

... von man sie von anderen Kugeln nimmt, ist eigentlich (schlitzförmig) ...
... der Kugeln ...
... die Kugeln ...
... die Kugeln ...

Etwas über Kälberaufzucht.

Wohl auf keinem Gebiet der Landwirtschaft ist die Aufzucht von Kälbern mehr Fehler begangen worden als bei der Aufzucht von Kälbern. Heute muß das Vieh aus eigener Kameradschaft sein, das heißt nicht an, daß noch immer ...

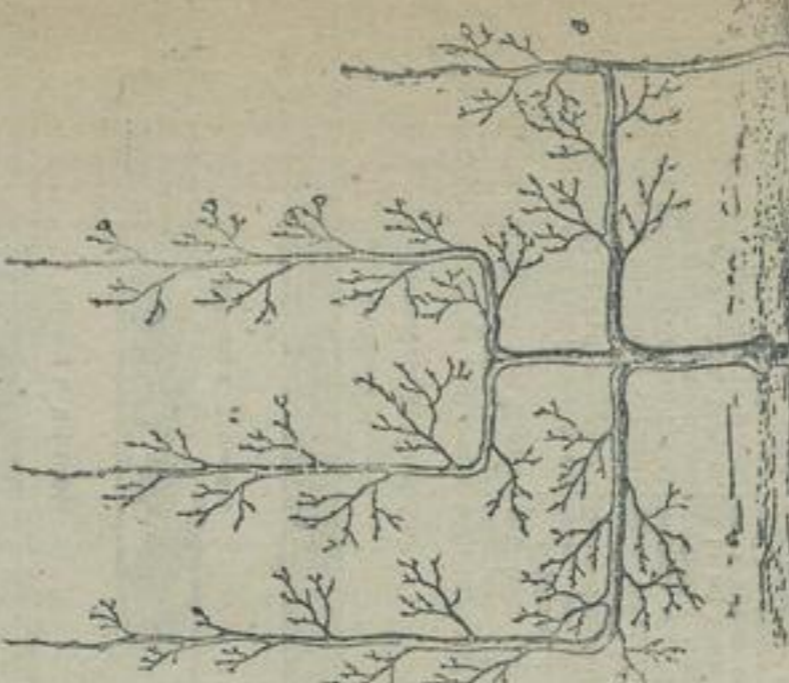


Abbildung 2. Einjährige Kuh eines Wilsdruffer Bauern in einem im Herbst ernteten Wilsdruffer Weizenfeld.

... abgesehen von einem guten ...
... die Kuh ...
... die Kuh ...
... die Kuh ...

Kräftigung von Sornobstbäumen.

Es kommt häufig vor, daß der Stamm von Sornobstbäumen, namentlich ...
... die Kräfte ...
... die Kräfte ...



Abbildung 3. Querschnitt eines Sornobstbaums, um die Kräfte zu zeigen.

... die Kräfte ...
... die Kräfte ...
... die Kräfte ...

... die Kräfte ...
... die Kräfte ...
... die Kräfte ...

Frage Nr. 10. Wenn Gerst lachmt, die Getreide ...
... die Getreide ...
... die Getreide ...

Antwort: Die namentliche Gerst ...
... die Gerst ...
... die Gerst ...

Frage Nr. 11. Welche Ställe ...
... die Ställe ...
... die Ställe ...

Antwort: Die Ställe ...
... die Ställe ...
... die Ställe ...

Frage Nr. 12. Ein ...
... die ...
... die ...

Antwort: Ein ...
... die ...
... die ...

Frage Nr. 13. Kann man ...
... die ...
... die ...

Antwort: Kann man ...
... die ...
... die ...

Frage Nr. 14. Wenn ...
... die ...
... die ...

Antwort: Wenn ...
... die ...
... die ...

Frage Nr. 15. ...
... die ...
... die ...

Antwort: ...
... die ...
... die ...

Frage Nr. 16. ...
... die ...
... die ...

Antwort: ...
... die ...
... die ...

Frage Nr. 17. ...
... die ...
... die ...

Antwort: ...
... die ...
... die ...

955 Im ersten Behälter in der Erziehung...
gestirnt, so ist das rechte Quadrat, und
werden die Säulen nie bei Anordnungen ein-
sprechen.

Eine brauchbare Rattenfalle.

von J. von Zambler. (Mit 3 Abbildungen.)

Das die Ratten über Wasser gehen...
Rattenfalle...
Die Abbildung zeigt die Konstruktion der Rattenfalle...
Die Rattenfalle besteht aus einem Rahmen...
Die Rattenfalle ist so konstruiert, dass die Ratten...
Die Rattenfalle ist sehr einfach zu bauen...
Die Rattenfalle ist sehr wirksam...
Die Rattenfalle ist sehr billig...
Die Rattenfalle ist sehr leicht zu transportieren...
Die Rattenfalle ist sehr leicht zu reinigen...
Die Rattenfalle ist sehr leicht zu reparieren...
Die Rattenfalle ist sehr leicht zu bedienen...
Die Rattenfalle ist sehr leicht zu warten...
Die Rattenfalle ist sehr leicht zu lagern...
Die Rattenfalle ist sehr leicht zu transportieren...
Die Rattenfalle ist sehr leicht zu reinigen...
Die Rattenfalle ist sehr leicht zu reparieren...
Die Rattenfalle ist sehr leicht zu bedienen...
Die Rattenfalle ist sehr leicht zu warten...
Die Rattenfalle ist sehr leicht zu lagern...

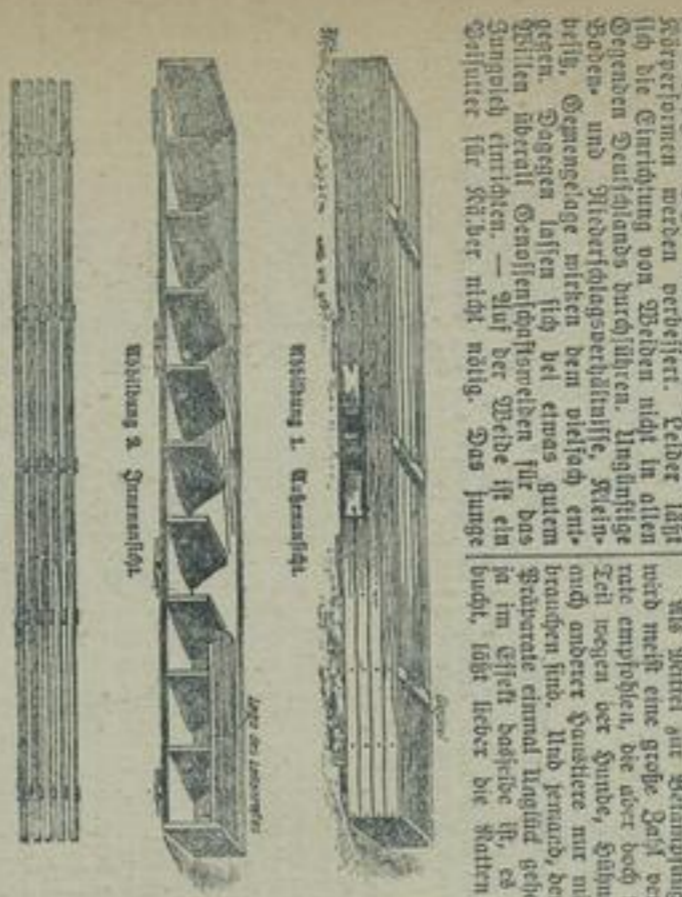


Abbildung 1. Drahtgitter.
Abbildung 2. Rahmen.
Abbildung 3. Mechanismus.

Das ist so konstruiert, dass es vollkommen...
ausser Acht gelassen werden kann...
die Rattenfalle ist so konstruiert, dass die Ratten...
die Rattenfalle ist sehr einfach zu bauen...
die Rattenfalle ist sehr wirksam...
die Rattenfalle ist sehr billig...
die Rattenfalle ist sehr leicht zu transportieren...
die Rattenfalle ist sehr leicht zu reinigen...
die Rattenfalle ist sehr leicht zu reparieren...
die Rattenfalle ist sehr leicht zu bedienen...
die Rattenfalle ist sehr leicht zu warten...
die Rattenfalle ist sehr leicht zu lagern...

Heues aus Stall und Hof.

Heuer die Entziehung des Heues...

Heuer die Entziehung des Heues...
die Heuer ist so konstruiert, dass die Heuer...
die Heuer ist sehr einfach zu bauen...
die Heuer ist sehr wirksam...
die Heuer ist sehr billig...
die Heuer ist sehr leicht zu transportieren...
die Heuer ist sehr leicht zu reinigen...
die Heuer ist sehr leicht zu reparieren...
die Heuer ist sehr leicht zu bedienen...
die Heuer ist sehr leicht zu warten...
die Heuer ist sehr leicht zu lagern...

Heues aus Feld und Garten.

Heuer die Entziehung des Heues...

Heuer die Entziehung des Heues...
die Heuer ist so konstruiert, dass die Heuer...
die Heuer ist sehr einfach zu bauen...
die Heuer ist sehr wirksam...
die Heuer ist sehr billig...
die Heuer ist sehr leicht zu transportieren...
die Heuer ist sehr leicht zu reinigen...
die Heuer ist sehr leicht zu reparieren...
die Heuer ist sehr leicht zu bedienen...
die Heuer ist sehr leicht zu warten...
die Heuer ist sehr leicht zu lagern...

Heues aus Haus, Küche und Keller.

Heuer die Entziehung des Heues...

Heuer die Entziehung des Heues...
die Heuer ist so konstruiert, dass die Heuer...
die Heuer ist sehr einfach zu bauen...
die Heuer ist sehr wirksam...
die Heuer ist sehr billig...
die Heuer ist sehr leicht zu transportieren...
die Heuer ist sehr leicht zu reinigen...
die Heuer ist sehr leicht zu reparieren...
die Heuer ist sehr leicht zu bedienen...
die Heuer ist sehr leicht zu warten...
die Heuer ist sehr leicht zu lagern...

Heue Hüter.

Heue Hüter...

Heue Hüter...
die Heue Hüter ist so konstruiert, dass die Heue Hüter...
die Heue Hüter ist sehr einfach zu bauen...
die Heue Hüter ist sehr wirksam...
die Heue Hüter ist sehr billig...
die Heue Hüter ist sehr leicht zu transportieren...
die Heue Hüter ist sehr leicht zu reinigen...
die Heue Hüter ist sehr leicht zu reparieren...
die Heue Hüter ist sehr leicht zu bedienen...
die Heue Hüter ist sehr leicht zu warten...
die Heue Hüter ist sehr leicht zu lagern...

Heue Hüter.

Heue Hüter...

Heue Hüter...
die Heue Hüter ist so konstruiert, dass die Heue Hüter...
die Heue Hüter ist sehr einfach zu bauen...
die Heue Hüter ist sehr wirksam...
die Heue Hüter ist sehr billig...
die Heue Hüter ist sehr leicht zu transportieren...
die Heue Hüter ist sehr leicht zu reinigen...
die Heue Hüter ist sehr leicht zu reparieren...
die Heue Hüter ist sehr leicht zu bedienen...
die Heue Hüter ist sehr leicht zu warten...
die Heue Hüter ist sehr leicht zu lagern...

Heue Hüter.

Heue Hüter...

Heue Hüter...
die Heue Hüter ist so konstruiert, dass die Heue Hüter...
die Heue Hüter ist sehr einfach zu bauen...
die Heue Hüter ist sehr wirksam...
die Heue Hüter ist sehr billig...
die Heue Hüter ist sehr leicht zu transportieren...
die Heue Hüter ist sehr leicht zu reinigen...
die Heue Hüter ist sehr leicht zu reparieren...
die Heue Hüter ist sehr leicht zu bedienen...
die Heue Hüter ist sehr leicht zu warten...
die Heue Hüter ist sehr leicht zu lagern...

Heue Hüter.

Heue Hüter...

Heue Hüter...
die Heue Hüter ist so konstruiert, dass die Heue Hüter...
die Heue Hüter ist sehr einfach zu bauen...
die Heue Hüter ist sehr wirksam...
die Heue Hüter ist sehr billig...
die Heue Hüter ist sehr leicht zu transportieren...
die Heue Hüter ist sehr leicht zu reinigen...
die Heue Hüter ist sehr leicht zu reparieren...
die Heue Hüter ist sehr leicht zu bedienen...
die Heue Hüter ist sehr leicht zu warten...
die Heue Hüter ist sehr leicht zu lagern...